



Mitteldeutsche Zeitung

Der Sport am Montag

Ausgabe Halle

Freitag, „Die Deutsche Front“, G. m. b. H., Halle (S.). Die „Mitteldeutsche Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal in der Woche. Preis pro Nummer 1 Pf. 50. Preis pro Quartal 45 Pf. 50. Preis pro Halbjahr 85 Pf. 50. Preis pro Jahr 165 Pf. 50. Preis pro Auslandsendung 2,50 Pf. 50. Preis pro Auslandsendung 5,00 Pf. 50.

Die MZ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Entscheidungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Kreise. Sie übernimmt und unterfertigt eingehende Beiträge nach dem Gesetz über den Inhalt, die Form und die Verbreitung von Zeitungen, Zeitschriften, Anzeigen und sonstigen Veröffentlichungen (Gesetz vom 24. April 1935, Reichsgesetzblatt 1935, Nr. 31, S. 100).

Italiens Abfrage

Es will nicht nach Brüssel gehen

Rom, 13. Juli. Die amtliche „Agenzia Stefani“ meldet, daß die italienische Regierung ihre Teilnahme an den in Brüssel geplanten Locarno-Vorparlamentsbesprechungen mit dem Hinweis auf die im Mittelmeer bestehenden Flottenabmachungen abgelehnt habe.

Gleichzeitig hat die italienische Regierung die Ansicht ausgesprochen, daß es unwahrscheinlich sei, daß die Locarno-Konferenz infolge des neuen deutsch-österreichischen Freundschaftsabkommens und der italienischen Weigerung, an der Konferenz teilzunehmen, verschoben werden muß.

Berichtigung der Konferenz?

UP Brüssel, 13. Juli. In hiesigen politischen Kreisen ist die Berichtigung der Konferenz infolge des neuen deutsch-österreichischen Freundschaftsabkommens und der italienischen Weigerung, an der Konferenz teilzunehmen, verschoben werden muß.

Feierliche Bekräftigung

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Bundeskanzler Schulthess

Berlin, 13. Juli. Der österreichische Bundeskanzler Schulthess hat an den Führer folgendes Telegramm geschickt: „Der Wunsch des österreichischen Volkes ist es, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten wieder herzustellen. Bisher mit vollkommenem Gehorsam. Euer Erzeugnis als den Führer und Kanzler des Deutschen Reiches zu begrüßen und gleichzeitig der Überzeugung Ausdruck zu geben, daß die Ausweitung des Locarno-Vertrages auf Österreich und dem Deutschen Reich zum Nutzen und damit dem ganzen deutschen Volke zum Segen gereichen werde. Ich glaube, mich mit Euer Erzeugnis darin einer Meinung zu stellen, daß wir darüber hinaus mit dem Locarno-Vertrag unter Einem auch die allgemeine Frieden in einen wertvollen Dienst erweisen.“

Der Führer und Reichskanzler hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Die Grüße, die mir Euer Erzeugnis aus Anlaß des abgeschlossenen deutsch-österreichischen Freundschaftsabkommens übermitteln haben, erwidere ich aufrichtig. Ich verbinde damit den Wunsch, daß durch diese Liebeserklärung die alten, durch Raubgemeinschaft und jahrhundertelange gleiche Geschichte erwachsenen traditionellen Beziehungen wieder hergestellt werden, und damit eine weitere Entwicklung der beiden deutschen Staaten und zur Befestigung des Friedens in Europa.“

Jahr-Erinnerungsstätte

in Freyburg an der Unstrut

Halle, den 13. Juli. Am 19. August wird in Freyburg an der Unstrut die Jahrerinnerungsstätte feierlich eingeweiht werden.

Zunächst Friedrich Ludwig Jahn farb bekanntlich am 16. Oktober 1829 in Freyburg. Er hat bereits seit 1855 häufig aufgefunden. Die Feier, zu der höchste Staats- und Parteifunktionäre eingeladen sind, dürfte ein außerordentliches Ereignis werden. Wie man hören werden die bei der Olympiade amnestierten ausländischen Turner und Vertreter der Olympiamannschaften der Einweihung beiwohnen.

Der Reichsbischof des Reichsbundes für Leibesübungen befindet sich zur Vorbereitung der Feierlichkeiten bereits im Auftrag des Reichsportführers in Freyburg.

Der Gau Halle-Merseburg wird damit im Zusammenhang ebenfalls einen Höhepunkt der Ereignisse dieses Jahres zu verzeichnen haben. Nach dem großen Vortragsabend am 8. August werden noch die Feier in Freyburg an der Unstrut.

Das Echo des Auslandes:

„Moralischer Anschluß“

England: Ein neues politisches Europa - Antwort auf den Fragebogen - Frankreich: Deutsch-Österreichische Entente - Zusammenbruch der Strefafront - Italien: Ein Friedensfaktor

Drahtberichte unserer Korrespondenten

Halle, 13. Juli. Die neueste Friedensnotiz eines Führers, jenes Freundschaftsabkommens zur Regelung der beiderseitigen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Bundesstaat Österreich — über das wir unsere Leser bereits unterrichten — hat ein gewaltiges Aufsehen in der ganzen Welt gemacht. Aus der unsäglichsten Welle spricht die hohe Bedeutung dieses Schrittes, der wiederum ein wertvoller Beitrag Deutschlands zum Frieden darstellt und daher entsprechend begrüßt wird.

Die großen Zeitungen des Auslandes besprechen sich bereits sehr eingehend in eigenen Kommentaren und Leitartikeln mit der durch das Abkommen Berlin-Wien neu geschaffenen Lage in Mitteleuropa und ziehen daraus bereits Schlusfolgerungen für die zukünftige Politik in Europa.

London: Glückwunsch für Hitler

Die englische Presse vom Sonntag begrüßt das Abkommen Berlin-Wien ohne Ausnahme und spricht von einem „Wunder der Staatskunst“ (Sunday Times). Dasselbe Blatt schreibt weiter: „Hoffentlich werden eine besondere Glückwünsche zu seinem Abkommen mit Österreich. Der „Händler“ sagt, das Abkommen bedeute, daß es Deutschland den Weg zum Frieden in Europa zu einer Art politischer Solidarität zu erhalten, die auf einen „moralischen Anschluß“ hinauslaufe.“ „Sunday Dispatch“ (Kocher-Merke-Blatt) schreibt, der „Kompromiß über Österreich“ schaffe ein neues politisches Europa. Das erste Zeichen hierfür

sei die Ablehnung Italiens, an der geplanten Locarno-Konferenz teilzunehmen. In seinem Leitartikel betont das Blatt weiter, daß die Bedeutung der Vereinbarung zwischen Berlin und Wien kaum groß genug eingeschätzt werden. Es sei jetzt wichtig, daß Großbritannien alle Verpflichtungen löse, die es unwilligweise in Gegenseitigkeit zu Deutschland und Italien eingegangen. Was geht Großbritannien an, wenn Frankreich einseitig die Politik an, mit dem es durch Genf verknüpft sei? Einem Realisten müßte es erscheinen, als ob die britische Außenpolitik von denselben Beweggründen her leiten lassen müßte wie Italien und Deutschland. Der gemeinsame Feind für alle sei der bolschewistische Kommunismus.

„Sunday Express“ (Ebeners-Blatt) führt u. a. aus, Großbritannien gegenüber habe Hitler eine wirksame Antwort auf die letzte Rede Duff Coopers gegeben. Auch die Antwort auf Ebens Fragebogen bezüglich seiner friedlichen Absichten, insbesondere an den allgeringen Deutschlands, sei damit gegeben.

Paris: Generalangriff gegen Völkerbund

Auch die französische Presse würdigt die große Bedeutung der Abkommens für den europäischen Frieden. Es findet durchaus Zustimmung. „Das Reich und Österreich haben ihre Entente besiegelt“, heißt es in der französischen Leberzeitung „Matin“. Das „Journal“ hebt in Schlagworten die Verwirklichung der deutsch-österreichischen Liebeserklärung hervor.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Im Dreisprung 15,06 Meter

Leichtathletik-Meisterschaften mit äußerstem Kräfteinsatz

Berlin, 13. Juli. Dichte Menschenmauern umtrübten am gestrigen Sonntag, dem zweiten und letzten Entscheidungstag der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, die Sportplatzanlage. Trotz der Gemütschwäche und eines hart bewölkten Himmels hatten sich über 25 000 Zuschauer, unter denen man u. a. den Reichsportführer v. Zschimmer u. Othen sah, eingefunden, die Zeuge der letzten Ausscheidungskämpfe sein wollten.

Auf der grünen Rasenfläche des Innenstadts sah man wieder die Ombänner der einzelnen Wettbewerbs in ihren weißen Kostümen, den Weltkämpfer Müller, der in seinem weißen Mittel mit gelbem Aufdruck und abging, und den Kräfteinsatz mit einem großen Stillsitzen von Kräftebeständigkeit, alles im Bild eingefangen.

Um es gleich vorwegzunehmen, auch der zweite Tag der Meisterschaften war ein voller Erfolg, wenigstens an Rekordern nicht so richtig wie der Gesamtdenken. Was wir auch heute wieder klar und deutlich herausstellen möchten, ist die Sicherheit, mit der die einzelnen Sportler ihre Höchstform in den einzelnen Wettbewerben unter Beweis stellten. Einmalig bei

diesen Meisterschaften ist im Dreisprung die 15-Meter-Grenze überschritten und damit zugleich ein neuer deutscher Rekord aufgestellt worden. Gemäß ist mit der erstellten Sprungweite durch Wöllner (Leipzig) mit 15,06 Meter noch kaum eine Medaille zu gewinnen. Wir müßten aber berücksichtigen, daß der Weltrekord, der „nur“ über 70 Zentimeter weiter liegt, in diesem Jahre noch nie erreicht wurde.

Die an und für sich schon weiche Bahn war durch kurze Regenfälle noch weicher geworden, so daß die Zeiten in den Raumwettbewerben durchaus als beachtlich zu bezeichnen sind. Besonders hervorzuheben ist wieder einmal die Dresdenerin Käthe Rauk, die mit der fabelhaften Zeit von 11,9 Sek. die 100 Meter zu ihren Gunsten, vor der ewig Zweiten, Franzlein Dollinger, für sich entschied. Es ist unmöglich, bei der Fülle der Wettbewerbe, deren Verlauf wir anschließend bringen, alle guten Leistungen herauszugreifen. So wollen wir die Gesamtsitzung mit dem sechsten Meisterschaftstag Dr. Weimanns im Speerwerfen beschließen, der mit einer Weite von 72,24 Meter Weltrekordform erreichte.

Affab gegen Aben

Dr. Tr. Halle, den 13. Juli 1936.

Die Rückkehr einiger englischer Flotten einheiten aus dem Mittelmeer in die heimischen Gewässer darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß England den Fall Abessinien nicht verzeihen wird. Es erfolgt die zur Zeit einzig mögliche Politik der Verhinderung und hat darum auch in Palästina den Arabern in dem wichtigen Punkte der jüdischen Einwanderung nachgegeben und ebenso in Ägypten dem Nationalismus ein Opfer gebracht. Inzwischen werden die größten Anstrengungen gemacht, um der englischen Flotte ihren höchsten Kampfwert wiederzugeben. In Italien aber triumphiert der Widerstandswille gegen die inzwischen wenig feierlich zu Grabe getragenen Sanktionen. Rom ruht sich jedoch nicht auf seinen Lorbeeren aus, die es in Ostafrika errang, sondern ist am Werk, sich gegen jede Eventualität zu wappnen, die sich aus dem guten Geschick der Engländer und ihrer Empfindlichkeit in Empirerfragen ergeben könnte. Deshalb der mit aller Energie betriebene Ausbau des Hafens Affab.

Die kleine Hafenstadt Affab in Ostafrika in der am 23. Januar 1935 Italien die ersten Truppen landete, liegt nahe der schmalken Stelle des Roten Meeres und beherrscht so die Ausfahrt in den Golf von Aden völlig. Die Italiener wollen hier für einen effektiven Handelsstützpunkt für die Erleichterung Abessinien schaffen. Schon einmal spielte dieser ausgezeichnete Platz eine wichtige Rolle. Er war ein Punkt des Laali-Hoaxfelds Abessinien und sollte damals dem Regus als wirtschaftliches Ausfalltor ausgeprochen werden. Heute ist er das Sorgenkind der das britische Weltreich beherrschenden Admiralität. Eine harte Bestimmung dieses strategisch hervorragend gelegenen Platzes bedeutet die Entwertung der gewaltigen englischen Befestigungsanlagen von Aben und damit die Gefährdung des Seeweges nach Indien durch das Rote Meer. Nun ist zwar bekannt, daß sich England um den Ausbau von Kapplatz sehr bemüht und weitgeschritten die Anlagen für den Ausbau des abessinischen Feldzugs in Stellung stellt. Doch was bedeutet für England der Weg um das Kap? Politisch die Kapitulation vor dem das Rote Meer dann beherrschenden Italien und wirtschaftlich eine untragbare Verlängerung des Seeweges nach Indien um 4525 Seemeilen, das sind 70 n. S. des bisherigen Weges.

Mit einer großartigen Befestigung Affab und seinem Ausbau zum Stützpunkt für die italienischen Flugzeuggeschwader erfahren die englisch-italienischen Beziehungen eine neue schwere Belastung. Mittels seiner bewährten Flugmasse ist Italien in der Lage, dauernd die wichtigsten Stützpunkte der Empirerpolitik in dem Raume vom Mittelmeer bis nach Indien zu bedrohen. England wird daher mit allen Mitteln versuchen, möglichst bald die Hände frei zu bekommen, um nicht — vertriebt in die französischen inpirierten Verluste einer Verparterierung Europas — eines Tages bemerken zu müssen, daß es von der großen traditionellen Linie seiner Politik abgewichen ist. So wird man die Bekämpfung auf die eigene Kraft, die die umfangreiche englische Flottenmacht und die Erklärung der englischen Regierung, daß die britische Flotte noch weitere Jahrhunderte im Mittelmeer verbleiben werde, alle diese Tausenden denen darauf hin, daß das Mittelmeergebiet ein Spannungszentrum ersten Ranges bleibt. Empire und Imperium sind zwei Faktoren der Weltpolitik, die sich drängen gegenüberliegen und Affab und Aben.

Beregeger Dient im Deutschen Jungvolk

Richtlinien zur Vermeidung körperlicher Ueberanstrengung der Pimpe

Berlin, 13. Juli. Der Reichsjugendführer hat — wie mir bereits berichtet — eine Anordnung erlassen, die Richtlinien für die körperliche Erziehung im Deutschen Jungvolk enthält und die Angehörigen dieser Organisation von einer übermäßigen körperlichen Anstrengung bewahren soll. Diese im Sinne einer geordneten nationalsozialistischen Erziehungserziehung erlassenen Ausführungsbestimmungen des Reichsjugendführers haben von Seiten der Eltern und der Jugendlichen in weitem Maße zu feigen.

In der Anordnung des Reichsjugendführers heißt es: Das höchste Gut, das die Führer der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks zu wahren haben, ist die Gesundheit der ihnen anvertrauten Jungen. Der Führer will keine weichen Muttersöhnen, sondern eine kräftige und sportlich durchtrainierte Jugend. Diese Erziehung zu Kraft, Ausdauer und Härte darf aber nicht dazu führen, daß SS- und DJ-Führer von einem Jungen Leistungen verlangen, die dem Alter der Jungen nicht entsprechen, also Verletzungen und gesundheitsgefährliche Schäden zur Folge haben.

Im Safr des Deutschen Jungvolks sind alle im Alter von 10 bis 14 Jahren lebenden Jungen zur Parteiloyalität gekommen. Die Eltern, die damit dem Deutschen Jungvolk ihr kostbares Gut anvertrauen, müssen die Gewähr haben, daß die Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Jungen im Jungvolk nicht geschädigt oder herabgesetzt, sondern planmäßig gefördert wird. Das Vertrauen der Elternschaft zur Führerschaft der SS und des DJ ist die Grundlage weiterer Erziehungserziehung. So erwarte und verlange von jedem SS- und DJ-Führer, daß er dieses Vertrauen verdient.

Um in Zukunft die Belastungen und gesundheitsgefährlichen Schäden jeder Art zu vermeiden, geht es zu meinen bisherigen Anordnungen folgende Ausführungsbestimmungen für den Jungvolksposten:

1. Heimabend:

Der Heimabend bzw. der Heimabendmittag darf die Dauer von zwei Stunden nicht überschreiten. Er muß, sofern er am Spätnachmittag durchgeführt wird, spätestens 19 Uhr beendet sein.

2. Fahrt:

Jungvolksposten von Jungvolksposten aufwärts, die starke Dörfer unterhalb in der Reihe aufzusuchen lassen, die in einem 3 Kilometer in einer Gruppe von maximal 3 Kilometern der Spitze zu marschieren. Der Abstand dieser Spitzengruppen und der nachfolgenden Einheit muß mindestens drei Meter betragen. Die erste Reihe der nachfolgenden Einheit ist für das Gebirge in halbes bis zu drei Stunden voranzutreiben. Am Schluss der Einheit marschiert ein von dem Führer der Einheit bestimmter DJ-Führer, der für die Marschordnung der marschierenden Abteilung verantwortlich ist und eintretende Ermüdungs- oder Schwächeerscheinungen rechtzeitig erkennt und dem Führer zur Meldung bringt.

3. Marschleistung:

10- und 11jährige Pimpe nicht mehr als 10 Kilometer Tagesleistung, 12 bis 14jährige Pimpe nicht mehr als 15 Kilometer Tagesleistung (durch eine besondere Bewährung wird die in den Bedingungen für das DJ-Weitungs-Abzeichen verlangte Tagesleistung von 20 Kilometer auf 15 Kilometer herabgeleitet).

4. Marschtempo:

10- bis 11jährige Pimpe nicht mehr als 4 Kilometer je Stunde, 12 bis 14jährige Pimpe nicht mehr als 4,5 Kilometer je Stunde.

5. Marschpause:

Nach jeder Stunde Marsch ist mindestens eine Viertelstunde Pause einzulegen. Diese dient der Erholung und darf nicht mit Spiel oder Unterhalt ausgefüllt werden.

6. Uebernachtung:

Für 10- und 11jährige Pimpe sind im Freien mit Uebernachtung grundsätzlich verboten. Sie dürfen an mehrtägigen Fahrten nur teilnehmen, wenn ihre Unterkunft in Jugendherbergen geschieht.

12 bis 14jährige Pimpe dürfen mehrtägige Fahrten mit Uebernachtungen im Freien nur durchführen, wenn sie in der Uebernachtung Lagerplätze vorher ausgesucht, b) genügend Stroh für Lagerplätze (für ein Jocherzelt ist ein 1 bis 1,5 Zentner Stroh erforderlich).

7. Nachtruhe:

Die Fahrten sind von den DJ-Führern zu auszuweisen, daß das Lagerziel bis spätestens 19 Uhr erreicht wird. Lageraufbau und Abendverpflegung müssen bis spätestens 21 Uhr beendet sein. Jeder Pimpe muß mindestens 8 Stunden im Lager schlafen. Die Uebernachtung im Lagerziel in Ausnahmefällen (durch Witterungsverhältnisse, unvorhergesehenen Aufenthalt) im späteren Verlauf, ist auch in diesem Fall die Zeit der Nachtruhe von 8 Stunden unbedingt einzuhalten.

8. Gepäck:

Das Gepäck der 10- und 11jährigen Pimpe, das Wägen, Rucksack und Mundvorrat enthält, darf ein Gewicht von 5 Pfund

nicht überschreiten. Zeltbahn und Decke dürfen nicht mitgenommen werden. Das Gepäck für 12- und 14jährige Pimpe darf ein Gewicht von 10 Pfund nicht überschreiten.

Beträgt die Ausführung des 12- bis 14jährigen Jungvolks bei mehrtägigen Fahrten mehr als 10 Pfund, so ist das überflüssige Gepäck auf geeigneten Gepäckwagen unterzubringen. (Näheres über den Gepäckwagen vergleiche Anordnung des Amtes für körperliche Erziehung).

9. Lager:

In den Zeltlagern von längerer Dauer ist den Jungvolksposten ebenso wie in den Fahrtenlagern eine Nachtruhe von mindestens 8 Stunden zu gewähren. In der Mittagszeit ist für die Pimpe neben dem Mittagessen eine Erholungs- und Entspannungspause von mindestens zwei Stunden anzulegen. Im übrigen gelten für den Dienst im Zeltlager Jungvolks die Bestimmungen über Fahrt, Marsch, Weisungen, Geländeport, und Dienst bei Nacht.

10. Geländeport:

a) Ordnungsmäßig sind Mittel zum Zweck sein. Jungvolksposten sind nur in Ordnungsmäßigem Anstrengung, Meiden und Marschieren der Jungvolksposten zu gewähren. Einzeln ausübende Übungen, die über das Maß des Trages verboten. Grundzüge

ist auf einem Tage Ordnungsmäßig sind nicht über die Zeitdauer von einer Viertelstunde auszudehnen.

b) Der Begriff von Strafgeländebien ist nicht über die Zeitdauer von einer Viertelstunde auszudehnen. In diesen drei Stunden ist mindestens eine Pause von einer halben Stunde enthalten, die nicht mit Unterhalt oder dergleichen ausgefüllt werden darf. Bei Regen oder sonstigen unangünstigen Geländebedingungen darf der Führer seine Augen so schnell als möglich in eine trodene Unterart zu bringen.

c) Geländeport, die im Rahmen des Jungvolkspostens durchgeführt werden, werden nicht immer in einem Zeitraum von drei Stunden abgemeldet werden können. Sie dürfen aber die Höchstzahl von fünf Stunden nicht überschreiten. Innerhalb dieser Zeit muß den Jungen genügend Zeit zur Erholung gewährt werden, die insgesamt eine Stunde betragen muß.

11. Leibesübungen:

Die Geländebau einer Turn- und Sportstunde darf zwei Stunden nicht über-

schreiten. Innerhalb dieser zwei Stunden sind den Jungen genügend Erholungsphasen von je fünf bis zehn Minuten zu gewähren.

Im Kurzstreckenlauf (d. h. Läufe mit höchster Geschwindigkeit) dürfen 10- und 11jährige nicht mehr als 60 Meter, 12- bis 14jährige nicht mehr als 100 Meter laufen. Läufe über lange Strecken dürfen 10- und 11jährige in Form von Wechselläufen bis zu 1000 Meter, 12- und 14jährige in Form von Wechselläufen bis zu 1500 Meter ausüben.

Wetterabhängige Durchführung von Läufern über diese Strecken, 1000 und 1500 Meter, ist grundsätzlich verboten. Der in den Bedingungen für das DJ-Weitungs-Abzeichen vorgelebte Lauf über 1000 Meter wird von diesem Verbot nicht getroffen, da für diesen Lauf eine Begrenzung der Windgeschwindigkeit vorgeschrieben ist.

12. Dienst bei Nacht, auf Fahrt und Lager

Nachtsachen: Nachmittags sind für zehn- und elfjährige grundsätzlich verboten, 12- bis 14jährige Pimpe dürfen nicht länger als je eine Stunde Nachtmärsche zu übernehmen.

Nachtsachen: Nachmittags sind, sofern sie nicht in Ausnahmefällen durch Witterungsverhältnisse verboten sind, für das Jungvolksposten die Nachmittagsübungen grundsätzlich verboten. Von diesem Verbot sind die sogenannten Dunkelheitsübungen nicht betroffen, die in der Zeit der Dämmerung durchgeführt werden und eine Zeit von zwei Stunden nicht überschreiten dürfen. Nachtsachen sind für das Jungvolk grundsätzlich verboten.

Führer, die gegen diese Anordnungen verstoßen, werden von mir züchtend losentfernt. Sind auf Grund besonderer Verhältnisse Anordnungen notwendig, die von diesen Befehlen abweichen, so ist meine Zustimmung vorher einzuholen.

Ahnenpiegel der Verlobten

Merkblatt über die notwendigen Dokumente für die Eheschließung

Berlin, 13. Juli. Der Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands e. V. Berlin hat jetzt einen Ahnen-Kursus, genannt „Ahnenpiegel“ herausgegeben. Dieser Ahnenpiegel enthält u. a. auch ein wichtiges Merkblatt über die notwendigen Dokumente bei der Eheschließung. Bei der Beantragung des Aufgebots ist der Antragsteller die Verlobten dem Standesbeamten Unterlagen vorzubringen, die folgende Aufstellung gibt über die hauptsächlichsten Erfordernisse.

In allen Fällen sind vorzulegen:

1. Die handelsamtliche Geburtsurkunde jedes Verlobten.
2. Die Heiratsurkunde der Eltern jedes Verlobten mit Religionsangabe.
3. Die Urkunden über den Heiratsstand des Standesbeamten. Ist ein Verlobter unehelich geboren, so sind an Stelle der Heiratsurkunde die Geburtsurkunden der Mutter und des Vaters (Erzeugers) beizubringen. Außerdem ist der Nachweis für die angenommene Erzeugerschaft zu führen.

Auf Verlangen des Standesbeamten sind vorzulegen:

3. Aufenthalt- und Bedienstetheitsnachweise der Verlobten, die sich der Verlobten — Bräutigam oder Braut — in den letzten Monaten ihres Lebens aufgeben hat bzw. wo er polizeilich gemeldet war.
4. Eine Bescheinigung der Staatsangehörigkeit. Religiöse, Heiratsurkunde, Einbürgerungsurkunde, Optionsurkunde, Ahnenpiegel oder Familienbuch mit Eintrag der Staatsangehörigkeit.
5. Eine Bescheinigung, die Gewährung des am Erwerbenden verbundenen Verlobten zur Beantragung des Aufgebots. Die Unterfertigung muß behördlich beglaubigt sein.
6. Eheunfähigkeitseignungs.

Verlobte unter 21 Jahren haben beizubringen:

7. Die Bescheinigung der Braut vom Erwerbenden der Ehemündigkeit durch das Vormund-

schaftsgericht, wenn die Braut noch nicht 16 Jahre alt ist.

8. Einwilligungserklärungen. Die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters und der ehefähige Einwilligung, wenn die Braut noch nicht 16 Jahre alt ist. Der Tod der Eltern ist durch Sterbeurkunden nachzuweisen. Ein Vormund hat seine Bestallung vorzulegen.

9. Die Großjährigkeitserklärung des Vormundschaftsgerichts mit Rechtsratsbescheinigung. Wenn der Bräutigam über 18, aber noch nicht 21 Jahre alt ist, ist außerdem die ehefähige Einwilligung beizubringen. Der Tod der Eltern ist durch Sterbeurkunden nachzuweisen.

Von Verlobten, die schon verheiratet gewesen sind, ist beizubringen:

10. Der Nachweis der Eheauflösung, Sterbeurkunde des Ehegatten, rechtskräftiges und vollständiges Ehescheidungs- oder Minderjährigkeitsurteil.

11. Die Bescheinigung von dem Ehemünderten des Ehebruchs durch den Landgerichtspräsidenten, wenn die Ehe wegen Ehebruchs geschieden ist und ein Verlobter die Verlobte heiraten will, mit der er ausweislich der ausdrücklichen Feststellung im Ehescheidungs- oder Ehebruch bezeugen hat.

12. Zeugnis des Standesbeamten über die Befreiung von dem Ehemünderten der zehnmonatigen Wartezeit, wenn die Braut vor Ablauf dieser Frist — nach Auflösung der vorhergehenden Ehe — eine neue Ehe eingegangen ist.

13. Auseinanderweisungszeugnis des Vormundschaftsgerichts, wenn minderjährige ledige Kinder vorhanden sind oder, wenn fortgesetzte Gütergemeinschaft besteht, Abkömmlinge leben.

Wegmännlichgehörige und Landesbeamte müssen vorlegen:

14. Die Heiratsurkunde der vorgesehene Dienststelle. Zu den Landesbeamten rechnen insbesondere die Angehörigen der Schutzpolizei.

„Grand fleet“ noch größer

England will nunmehr eine ganz neue Flotte bauen

Drahbericht unseres Korrespondenten

London, 13. Juli. Der Erste Seelord der britischen Admiralität, Sir Samuel Hoare, hat es im vergangenen Tag im Unterhaus auf eine Anfrage, ob sich die britische Flotte schon 300 Jahre im Mittelmeer befinde, antwortete, daß sie noch länger mehrere drei Jahrhunderte dort verbleiben würde, hat in Southampton eine aufsehenerregende Rede gehalten.

Er kündigte den Bau einer ganz neuen Flotte für Großbritannien an, die fast genug sein werde, um überall und unter allen Umständen ihre Aufgabe zu erfüllen. Er versicherte, daß diese neue Flotte eine Sache auf Leben und Tod für Großbritannien sei und daß diese Flotte unter Jubel und Beifall aller praktischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Entdeckungen und Erfindungen dem Gebot der Stunde entsprechend ausgebaut werde.

Nur unter dem Schutz dieser neuen Flotte könne England's Gri-

tzung, die von einer freien Benutzung der Meere abhängig ist, aufrecht erhalten werden. Deshalb müsse die Flotte möglichst ohne Verzögerung ausgebaut werden.

Die neue und gefährliche Beunruhigung aus der Luft habe die an sich sichere Insel der Welt zum gefährlichsten Staat in Europa gemacht. Bei allen berechtigten Wünschen, die allem möglichen Fortschritt in der Luft und auf dem Lande müßten sich an die grundlegenden Tatsachen erinnern, daß England und das britische Weltreich in seiner Existenz vom Weltmeer abhängig ist. Wenn einmal die britischen Seeverkehrswege abgeschnitten seien, so würde die britische Industrie nur Kohle für drei Monate zur Verfügung haben, aber bereits innerhalb von sechs Wochen würde England ausgehungert sein.

Der Neuaufbau der Flotte werde mehrheitlich in vielen Gebieten des Landes, die große Arbeit hätten, Verleierungen bringen.

Zu den Mittelschichten rechnen auch die Angehörigen der Landbesitzer, die hauptsächlich die Schuttmacht und die Angehörigen des Ingenieurkorps der Luftwaffe, Reichs-, Landes- und Gemeindebeamte, SS-Männer, Angehörige des Reichsarbeitsdienstes, Reichsanwälte, Notarinnen, Notare, Ärzte, Missionen, ebenfalls die Heiratsgenehmigung ihrer vorliegenden Dienststelle beantragen. Diese Heiratsgenehmigungen brauchen aber dem Standesbeamten nicht vorgelegt werden.

Ausländer haben außerdem beizubringen:

15. Ehescheidungszeugnis. Zeugnis der zuständigen Heimatbehörde über das Nichtbestehen von Eheschließungen. Befreiung von der Befreiung dieses Zeugnisses erteilt der zuständige Oberlandesgerichtspräsident. Der Befreiungsantrag ist beim Standesbeamten zu stellen.

16. Die Aufenthaltserlaubnis der Polizeibehörde.

17. Die Trauberechtigungsbescheinigung eines Geistlichen, wenn die heimatische Gelegenheit des ausländischen Verlobten kirchliche Trauung vorkommt.

Sie kam hinten herum

Sowjetgattin an der polnisch-rumänischen Grenze verhaftet

Warschau, 13. Juli. Pöbelwörtergeleitete beim Ueberstreifen der rumänisch-polnischen Grenze hatte eine äußerst elegant gekleidete Frau, die der polnischen Grenzpolizei verdächtig vorgekommen war. Das wahre Milieu der Polizeibeamten wurde belohnt; der Frau erwies sich als gefällig und ein Verleumdungsergebnis ergab, daß man es hier mit einem weiblichen Sowjetbürger aus Moskau zu tun hatte. Die polnische Grenzpolizei ergriffte bei diesem Frau einige Dokumente, die interessante Aufschlüsse über die Tätigkeit und Pläne der Komintern geben.

Frau Scholz-Klink und Hilgenfeldt in London

London, 13. Juli. Am Sonnabendmittag trafen mit dem Flugzeug auf dem Londoner Flughafen Cranbury die Reichstagenführerin Frau Scholz-Klink und der Gaunamleiter der NSDAP und Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk Hilgenfeldt zur Teilnahme an der „Internationalem Konferenz für soziale Arbeit“ ein. Sie wurden auf dem Flughafen von deutschen Geschäftsträger Rüst Bismarck und von dem mit der Geschäftsführung der Landesgruppe „Großbritannien und Irland“ beauftragten Delegationsleiter Kapitänleutnant zur See a. D. Karlone begrüßt.

Japanische strengere Gerichts

13 japanische Offiziere hingerichtet

Tokio, 13. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden von dem 17 im Zusammenhang mit dem Februarattentat auf Lord Perrett.



ten Offizieren am Sonntag 15 hingerichtet. Nicht genannt unter den Hingerichteten sind die japanischen Führer der jungen Revolutionäre, Hauptmann Murakami und Kapitänleutnant Ito. — Der Belagerungszustand soll am Mittwoch aufgehoben werden.

Meisterschaft des Kräfteinsatzes

Unsere Leichtathleten sind zur Olympiade wohlgerüstet

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Unter den 25.000 Menschen, die am Sonntagmittag den Platz umfanden, als die Wettkämpfe zur Entscheidung gerufen wurden...

leinen Bemerkern klar überlegen. Bei 1.093 Meter handt sich neuerlicher Sieg feil. Der zweite bis vierte Platz wurde nach Stiegen zu...

Neuer Rekord im Dreisprung

Am Kampf um die Meisterschaft im Dreisprung wurde endlich nach 14 Jahren der bestkündige Rekord von Arthur Holz (Berlin) mit 14,90 Meter ausgestellt.

Dr. Weimanns Meisterwurf

Die Entscheidung im Speerwerfen war bereits am Vormittag gefallen. Dr. Weimann hatte sich mit einem neuen Wurf von

72,24 Meter an die Spitze seiner fünf Bewerber gesetzt, und diese Leistung wurde von niemand mehr übertroffen.

Der Ausfall in den Vorkämpfen bei den Diskuswerfern war unerfreulich hoch. So gute Kräfte wie Siebert, Lampert und Wirtzfeldt blieben launen nicht über 44 Meter hinaus.

Schaumburgs dritte Meisterschaft

Das Wetter, teilweise trübe und warm, war der Veranstaltung durchaus günstig. Die überfüllten Zuschauereplogee waren ein schöner Rahmen...

Nach dem Start zu den 1500 Meter übernahm Eitel vor Schaumburg, Dompert und Böttcher die Führung. Die Reihenfolge wurde bis 400 Meter (36,5) und 800 Meter (2:06) nicht geändert.

Blösch (Berlin) machten sich anfangs um die Führung verdient. Bei 3000 Metern lag der Breslauer Kawald mit 9:03,5 Minuten vor Raff an der Spitze.

Harbig bester 800-m-Läufer

Die acht am Endlauf teilnahmeberechtigten Bewerber schienen sämtlich sehr erregt. Erst der zweite Start glückte. Delfeder führte sofort vor Mertens und Harbig, der, als er von Lang gerempelt wurde...

Scheele bleibt Hürdenmeister

In dem früheren 400-Meter-Hürdenrennen lief Scheele in 54 Sek. einen neuerlichen Meisterschaftsrekord heraus. Der Hallenser Wegner brühte auf der Hürdenbahn hart auf das Tempo...

Der Endlauf über 80-Meter-Hürden für Frauen glückte erst nach dem zweiten Schuß des Olympia-Starters Franz Müller. Die Frankfurterin Eckert war am schnellsten aus den Säubern gekommen und hatte dadurch auf der kurzen Strecke einen Heinen, aber nicht mehr aufzuholenden Vorsprung.

Spann sich um die Plätze ein hartes Ringen, das Steuer in 12,3 Sek. gegen Le Bijeux und Wiesenborn in der gleichen Zeit von 12,4 Sek. zu ihren Gunsten entschied. Die beiden Münchenerinnen Gellius und Spitzweg machten den Beschluß.

Wie schon im Vorjahre, so lag auch diesmal die Entscheidung im 100-Meter-Lauf der Frauen zwischen der Titelverteidigerin Käthe Krauß und der Würzburgerin Dollinger. Zwischen beiden spielte sich der Endkampf ab, den die Dresdenerin in 11,9 Sek. vor Dollinger gewann.

Aus den Vor- und Zwischenläufen kämpften sich für die Entscheidung der 200-Meter-Meisterschaft Kerlisch, Federmann, Müller, Gellius und Gilmelmer durch. Der Jahnburger Schein, der im Rennen am meisten geübt, war der beste Mann. Frau Gilmelmer

Werden und Gestalt, das Antlitz und die Seele Deutschlands zeigt die Reichsausstellung

„Deutschland“

Zweitägige Sonderzüge fahren nach Berlin am 18./19. Juli und am 25./26. Juli. Auskunftsstellen und Karten in den örtlichen Partei-Dienststellen

vermerkte den Fanleuten zu bekräftigen. Immerhin gewann Schein trotz des geringen Rückstandes sicher in 22 Sek. vor dem Fokkern.

Ergebnisse: Männer-Diskus: 1. Schärer (Hamburg) 49 Meter; 2. Müller (Hamburg) 47,81; 3. Brühl (Gulstorf) 45,85; 4. Wessingh (Sachsen) 41,25.

800 Meter: 1. Schara (Dresden) 1:54,1; 2. Delfeder (Gulstorf) 1:54,4; 3. Mertens (Hilbersberg) 1:54,7; 4. Junt (Gulstorf) 1:54,8; 5. Weib (München) 1:55,5; 6. Lüne (Gulstorf) 1:56,2.

1500 Meter: 1. Schaumburg (Coburg) 3:54,6; 2. Müller (Hilbersberg) 3:55,9; 3. Weibold (Berlin) 3:55,9; 4. Schärer (Hamburg) 3:58,8; 5. Gellius (Hilbersberg) 3:59,0; 6. Sagenell (Gulstorf) 3:57,8.

5000 Meter: 1. Wegner (Frankfurt) 14:56,6; 2. Scheele (Halle) 15:01,3; 3. Müller (Hilbersberg) 15:01,3; 4. Eckert (Hilbersberg) 15:01,3; 5. Müller (Hilbersberg) 15:01,3; 6. Müller (Hilbersberg) 15:01,3.

80 Meter Hürden: 1. Eckert (Frankfurt) 12,1; 2. Müller (Hilbersberg) 12,3; 3. Le Bijeux (Berlin) 12,4; 4. Müller (Hilbersberg) 12,4; 5. Müller (Hilbersberg) 12,5; 6. Müller (Hilbersberg) 12,5.

Speerwurf, Männer: 1. Weimann (Berlin) 72,24; 2. Müller (Hilbersberg) 69,17; 3. Müller (Hilbersberg) 65,88; 4. Müller (Hilbersberg) 60,81; 5. Müller (Hilbersberg) 59,24.

100 Meter Hürden: 1. Müller (Hilbersberg) 11,9; 2. Müller (Hilbersberg) 12,0; 3. Müller (Hilbersberg) 12,1; 4. Müller (Hilbersberg) 12,2; 5. Müller (Hilbersberg) 12,3; 6. Müller (Hilbersberg) 12,4.

200 Meter Hürden: 1. Müller (Hilbersberg) 22,7; 2. Müller (Hilbersberg) 22,8; 3. Müller (Hilbersberg) 22,9; 4. Müller (Hilbersberg) 23,0; 5. Müller (Hilbersberg) 23,1; 6. Müller (Hilbersberg) 23,2.

400 Meter Hürden: 1. Scheele (Halle) 54,0; 2. Müller (Hilbersberg) 54,1; 3. Müller (Hilbersberg) 54,2; 4. Müller (Hilbersberg) 54,3; 5. Müller (Hilbersberg) 54,4; 6. Müller (Hilbersberg) 54,5.

800 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 1:54,6; 2. Müller (Hilbersberg) 1:54,7; 3. Müller (Hilbersberg) 1:54,8; 4. Müller (Hilbersberg) 1:54,9; 5. Müller (Hilbersberg) 1:55,0; 6. Müller (Hilbersberg) 1:55,1.

1500 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 4:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 4:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 4:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 4:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 4:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 4:57,1.

5000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 14:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 14:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 14:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 14:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 14:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 14:57,1.

10000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 49:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 49:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 49:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 49:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 49:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 49:57,1.

20000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 99:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 99:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 99:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 99:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 99:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 99:57,1.

40000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 199:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 199:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 199:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 199:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 199:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 199:57,1.

80000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 399:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 399:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 399:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 399:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 399:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 399:57,1.

160000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 799:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 799:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 799:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 799:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 799:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 799:57,1.

320000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 1599:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 1599:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 1599:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 1599:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 1599:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 1599:57,1.

640000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 3199:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 3199:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 3199:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 3199:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 3199:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 3199:57,1.

1280000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 6399:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 6399:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 6399:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 6399:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 6399:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 6399:57,1.

2560000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 12799:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 12799:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 12799:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 12799:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 12799:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 12799:57,1.

5120000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 25599:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 25599:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 25599:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 25599:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 25599:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 25599:57,1.

10240000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 51199:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 51199:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 51199:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 51199:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 51199:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 51199:57,1.

20480000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 102399:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 102399:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 102399:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 102399:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 102399:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 102399:57,1.

40960000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 204799:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 204799:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 204799:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 204799:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 204799:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 204799:57,1.

81920000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 409599:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 409599:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 409599:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 409599:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 409599:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 409599:57,1.

163840000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 819199:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 819199:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 819199:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 819199:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 819199:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 819199:57,1.

327680000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 1638399:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 1638399:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 1638399:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 1638399:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 1638399:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 1638399:57,1.

655360000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 3276799:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 3276799:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 3276799:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 3276799:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 3276799:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 3276799:57,1.

1310720000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 6553599:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 6553599:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 6553599:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 6553599:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 6553599:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 6553599:57,1.

2621440000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 13107199:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 13107199:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 13107199:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 13107199:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 13107199:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 13107199:57,1.

5242880000 Meter Hürden: 1. Wegner (Frankfurt) 26214399:56,6; 2. Müller (Hilbersberg) 26214399:56,7; 3. Müller (Hilbersberg) 26214399:56,8; 4. Müller (Hilbersberg) 26214399:56,9; 5. Müller (Hilbersberg) 26214399:57,0; 6. Müller (Hilbersberg) 26214399:57,1.

Wieinkösz wieder Hochsprungmeister Die Pflichtenzeit von 1,85 Meter überbrannten nur fünf Teilnehmer. In der Entscheidung war der Titelverteidiger Wieinkösz



Gisela Mauermeyer, München, stellte im Diskuswerfen mit 46,31-einen neuen Deutschen Rekord auf. Im 110-m-Hürdenlauf siegte Welscher; wir sehen Welscher rechts beim Vorlauf



Wulfmann: Eckert überholte Müller

Via triumphalis

Zunehmend verändert sich das äußere Gesicht Berlins, das bei Beginn der Olympischen Spiele ein in diesem Umfang bisher noch nie dagewesenes Festprogramm tragen wird. Seit Anfang dieser Woche wurde mit dem Aufbau der im Mittelpunkt stehenden Triumpheplais begonnen, jener gemaltene Festtrage, die Kometenclava fast gänzlich vom Alexanderplatz bis zum Reichsparkplatz führt. Vor dem in Glanz seiner neuen „abgewanderten“ Fassade und im Glanz der umliegenden prägnanten Berliner Rathäuser, in dem jeweils die Olympia-Mannschaften feierlich empfangen werden, sind neuer dem Olympischen Brunnen bereits 63 rituelle Masten errichtet, von denen die Fahnen aller teilnehmenden Nationen wehen sollen. Ingesamt aber ist allein längs der Festtrage der Aufbau von 639 Fahnenmasten vorgesehen, der spätestens in einer Woche fertig ist. Berlins historischer Straßenzug unter den Linden erdelt 336 Masten, die 20 bzw. 10,50 Meter hoch sind und in 15 Abständen von zehn Metern errichtet werden. Sie tragen unter anderem auch die Banner von 235 deutschen Städten.

Als weitere besonders reich ausgestattete Abschnitte erhalten der Kaiser Platz, der Große Stern und das Silesi-Platz 53 und der Adolf-Hitler-Platz 128 Fahnenmasten. Außerdem entstehen auf den Vorplätzen städtischer Bahnhöfe diegleichen Fahnenmasten den entsprechenden Höhen einen ersten Willkommenszug. Hier kommen viele Kilometer Gebäuden, viele tausend Quadratmeter bedeckender Grünfläche, mit dem Bauflächen und sonstige folgende „Schandflecken“ verbleibt werden, kommt die Fülle der Triumph-Porten und endlich die private Ausgestaltung der Häuser, für die von der Hausbesitzer-Organisation umfassende Vorbereitungen getroffen wurden.

Die Olympialstadt in olympischem Festkleid — ein einzigartiges, farbenprächtiges Bild von imponierender Schönheit.

Jeder Deutsche zur Olympiade

Wichtige M 33 - Spagag - Sonderzüge

Unter dem obigen Motto werden unsere gemeinsam mit dem Spagag-Reisebüro in Halle während der Olympischen Spiele in Berlin vom 1. bis 16. August verlässlichen Sonderzüge durchgeführt. Es verkehren folgende Olympia-Sonderzüge:

a) Einzelfahrt: Hin- und Rückfahrt am 9., 11., 13. und 16. August.

Einzelst.	Rückfahrt
7,27 Uhr ab Halle (S.)	an 24,12 Uhr
7,58 Uhr ab Halle (S.)	an 23,18 Uhr
8,02 Uhr ab Halle (S.)	an 22,47 Uhr
8,12 Uhr ab Berlin (Hbf. Sd.)	an 21,30 Uhr

b) Wochenendausflug: Hin- und Rückfahrt am 1. und 15. August, Rückfahrt am 2. und 16. August.

10,33 Uhr ab Halle (S.)	an 21,12 Uhr
11,26 Uhr ab Halle (S.)	an 20,14 Uhr
11,26 Uhr ab Halle (S.)	an 22,11 Uhr
11,27 Uhr ab Berlin (Hbf. Sd.)	an 21,12 Uhr

Die ermäßigten Fahrpreise betragen bei den Einzeltarifen hin und zurück:

ab Halle (S.)	2,81	7,50	3,81	5,40	RM.
ab Halle (S.)	2,81	6,40	3,81	4,90	RM.
ab Halle (S.)	2,81	4,20	3,81	3,50	RM.
ab Halle (S.)	2,81	9,70	3,81	6,50	RM.
ab Halle (S.)	2,81	5,90	3,81	5,00	RM.
ab Halle (S.)	2,81	5,90	3,81	4,10	RM.

Über auswärtige Fahrtleistungen gelangen außerdem im Umkreise bis zu 100 Kilometer von der in Betracht kommenden Zielstation um 50 v. H. ermäßigte Anfahrtsfahrkarten bei Vorlage der Sonderzugfahrkarte zur Ausgabe.

Wie die kurzen Fahrzeiten zeigen, werden die M 33-Spaga-Olympia-Sonderzüge sehr schnell durchgeführt.

Die Nachfrage nach verlässlichen Sonderzugfahrkarten hat bereits außerordentlich stark zugenommen, weshalb allen Interessenten dringend empfohlen wird, sich baldmöglichst anzumelden, zumal mit einem Ausverkauf der Züge gerechnet wird.

Bei jeder Gelegenheit empfehlen wir allen Volksgenossen, mit der Begleitung der Einzeltarifen für die Olympischen Spiele nicht mehr zu lange zu warten.

Auskunft und Anmeldung in unseren Geschäftsstellen Weisstraße und Kieboldplatz sowie im Spaga-Reisebüro in Halle (S.) im Roten Turm.

Japanisches Gewand und Samuraischwert

Die japanischen Besucher der XI. Olympischen Spiele 1936 in Berlin werden eine Reihe von Gelegenheiten für den Führer und Fahnenstange mitbringen. Die Vertreter der Stadt Tokio überbringen, wie bereits gemeldet, eine vollständige japanische Kleidung, bestehend aus mehreren Gewändern, auf deren Ärmeln und Hüften neben dem Lotosblüten-Symbol auch ein Fahnenstange eingestickt ist, einen Ukeras, Gürtel und Gotta, drei japanischen Sandalen, als Geschenk des Oberbürgermeisters von Tokio, Ukiyama. Die Stadtratsmitglieder Lotos lassen ein altes Samuraischwert und mehrere Stiefeln überbringen. Die Vertreter Tokios erwarten auch eine Danzfabrik für die pallidie Aufnahme der japanischen Kämpfer durch das deutsche Volk übergeben.

Zu einem beachtlichen Erfolge gelangte sich die internationale Ruder-Regatta auf dem Havel am 20. September. Das warme Wetter hatte zahlreiche Zuschauer angezogen. Die Wettbewerbskategorie konnten zufrieden stellen. Erst gegen Schluss der Veranstaltung ergab es einen Gemitterrennen. Besonders gespannt war man auf die Kubere der Renngemeinschaft Dreiblatt-Club Oerfod, die über einen nachstehenden Einzug hinterlassen haben. Sehr erfolgreich war der Ruderer 1937, der mit einem großen Aufschlag zur Stelle war.

Großer Umzug im olympischen Dorf

Die japanische Olympiamannschaft im neuen Heim

Von unserem ständig im olympischen Dorf weilenden Sonderberichterstatter

Die japanische Olympiamannschaft, die bisher ein Quartier im Olympischen Dorf innehatte, bezog als endgültige Unterkunft ein für sie bestimmtes großes geräumiges Gebäude im nordöstlichen Teil des Dorfes, das erst vor wenigen Tagen fertiggestellt wurde.

Zur Feier der Uebergabe waren u. a. erschienen: der japanische Botschafter Grafleutnant Uchiyama, der Kommandant des Olympischen Dorfes, die beiden Ehrenoffiziere der japanischen Mannschaft Kapitänleutnant Oell und Hauptmann von Petersdorf, sowie die Offiziere der Verwaltung des Olympischen Dorfes. Der Kommandant gab in einer kurzen Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß es sich nun ermöglichen ließe, die große japanische Olympiamannschaft gelassen unterzubringen. Er hoffe, daß die hellen, geräumigen Zimmer und die Ausstattung des neuen Gebäudes das Gelingen aller japanischen Olympiateilnehmer finde. Der japanische Mannschaftsführer Hirano sprach darauf dem Kommandanten des Olympischen Dorfes seinen Dank aus dafür, daß er immer bereit

sei, für das Wohlbefinden der japanischen Olympiakämpfer alles zu tun.

Die Feier wurde abgeschlossen mit der Hinführung der japanischen Fahne, die unter den Klängen der Nationalhymne Nippono nagona wurde.

Anschließend fand eine Besichtigung der Einrichtungen des Hauses statt, wobei das japanische Bad besondere Beachtung erregte, das entsprechend dem Wunsch der Japaner gebaut wurde. Es ist ein weites Solibad, das von einer größeren Zahl von Personen gleichzeitig benutzt werden kann und rings um einen Hofhofan umgeben ist. Die Wasserzufuhr ist so eingerichtet, daß die Temperatur genau geregelt werden kann. Die Wassererwärmung sehr heiß zu haben, ohne sich nachher — im Gegensatz zu den Finnländern — durch eine kalte Dusche abzuwaschen.

Die Japaner zeigten sich sehr erfreut über ihr neues Heim und dessen Einrichtungen, ebenso wie über die herrliche Umgebung, in der es gelegen ist.

Adler gewinnt den Königs-Pokal

Großer Sportwagenpreis von Belgien

Auf der Rundstrecke von Spa-Francorchamps, die in 14,875 Kilometer durch die Ardennen-Landschaft führt, karteten am Sonnabendnachmittag, 16. Juli, 34 von 41 gemeldeten Wagen zu dem langen Rennen. Als einzige deutsche befanden sich drei Adler mit den Mannschaften Paul von Gulkau-Otto Wöhr, Rudolf Sauerwein-Peter Graf Dillig und Heinz zu Schaumburg-Lippe-Hans Böhm am Steuer. Außerdem nahmen drei belgische Imperia, in Eltern gebaute Adler, den Kampf auf. In der Komplexvorgabe teilten die beiden Bugatti und ein Alfa Romeo, lo daß die zwei Alfa Romeo ein Rennen für sich fahren können.

Bei bedeutem Himmel mußten die Fahrer auf das Startzeichen hin erst einen Kurzstreckenlauf zu ihren Wagen machen, die Motoren in Gang setzen und dann erst begann das eigentliche Rennen. Die zum zehn-tausend stündlichen Wettenmenge rund um die Strecke sammelte die meisten Fahrer Wagen zu sehen, unter ihnen fanden die deutschen Adler-Timofeinen mit ihrer eleganten Granitlinienform große Beachtung.

Wie nicht anders zu erwarten war, erwiesen sich die beiden Komplexor-Alfa von Sommer und Ferrari als die schnellsten Fahrzeuge, ihr Stundenmittel betrug nach einer Stunde 135 Kilometer; lo fiel es ihnen nicht schwer, schon nach sieben Runden das gelamte Feld zu überrennen. Die Adler und die Imperia Adler übernahmen in ihrer Klasse die Spitze. Es wurde durchweg mit Höchstfahrt die Länge des Rennens verstanden gefahren. Die deutschen Wagen schafften aber dennoch 111,5 Stundenkilometer.

Nach 20 Stunden drehten 19 Wagen ihre Runden, doch änderte sich am Gelamte nichts mehr, Abfall schneller war der Alfa Romeo, der in den 24 Stunden 302,15

Kilometer mit 125,008 Stundenkilometer hinter sich ließ.

Die drei Adler fuhren in den letzten Runden auf Sicherheit und unannehmlich gelangten sie in den Besitz des Königspokals, der damit zum dritten Mal an eine deutsche Olympiamannschaft fiel. Im Jahre 1931 hatte ihn DAW errungen, und 1934 Adler. Gleichfalls besetzte Adler in seiner Klasse die drei ersten Plätze.

Motorradpreis von Holland

Auf der Rundstrecke von Mten wurde am Sonnabend der Große Motorradpreis von Holland durchgeführt. Als sich die ersten beiden Klassen auf den Weg machten, schien die Sonne, doch später gab es vereinzelt Regenschauer. Trotzdem wurden in beiden Klassen neue Rekorde herausgeholt. Zwei Minuten nach den 350 Kubikzentimeter-Maschinen gingen die 19 Teilnehmer am Rennen der 250-Kubikzentimeter-Klasse auf die 311,4 Kilometer lange Strecke, die über 18 Stunden führte. Geht auf DAW hatte schon innerhalb von vier Runden zwei Minuten Vorprung herausgeholt, lo daß er zum Rennteiler die Strecke am schnellsten zu fahren. Er holte in 2:29:04,6 Stunden mit der neuen Rekordzeit von 124,8 Stb.-Kilometer einen ganz klaren Sieg heraus. Erich nach 6,5 Minuten folgte als Zweiter der holländische Hans B. in 2:29:59,4 Stb. und 119 Stb.-Kilometer.

In der 350-Kubikzentimeter-Klasse hatten die Engländer nichts zu fürchten. In der neuen Rekordzeit von 2:29:18,2 Stb. hatte W. H. in 2:29:18,2 Stunden mit der neuen Rekordzeit von 124,8 Stb.-Kilometer einen ganz klaren Sieg heraus. Erich nach 6,5 Minuten folgte als Zweiter der holländische Hans B. in 2:29:59,4 Stb. und 119 Stb.-Kilometer.

Metze und Richter wieder Meister

Die Titelverteidiger in großer Form

Drahtbericht unseres Dresdner S-Mitarbeiters

Das trübe Wetter, das am Sonntag in Dresden herrschte, verhinderte den erwarteten großen Publikumsansturm zu den Ruderwettkämpfen. Erwartungsgemäß verteidigten die alten Meister Metzger und Richter ihre Titel mit Erfolg. Damit setzte Metzger seinen 1933 in Eberfeld gewonnenen Sieg in ununterbrochener Reihenfolge fort. Er sicherte sich die Meisterschaft in 1:24:30 Stunden vor Hille, Wöhrler und Schindler, damit zum viertenmal hintereinander.

Bei den Ringerwettkämpfen machten Richter und Steffes das Ende unter sich aus. Richter gewann wie erwartet und Steffes mußte sich wieder einmal mehr mit dem unbedenklichen zweiten Platz begnügen. Wie der frühere Weltmeister Metzger, lo gewann auch Richter den Titel zum viertenmal in ununterbrochener Reihenfolge.

Metzger fuhr ein taktisches Fines und ausgeglichenes Rennen, er hatte den Sieg jederzeit sicher in der Tasche und siegte überlegen, als es das Ergebnis belag.

Richter, der erstmalig in dem Endkampf um die Meisterschaft hertrat, fuhr ein sehr schönes Rennen. Es war zu erwarten, daß Richter in diesem Kampfenfeld nur eine untergeordnete Rolle spielen würde. Immerhin hat er aber die ihn gestellte Aufgabe zu voller Zufriedenheit erfüllt, auch wenn er schließlich am Ende des Kampfes mit seinen Kräfte noch nicht auskam, und dadurch weit zurückfiel.

Nachdem Metzger nach 31 Kilometer plötzlich den führenden Richter von der Spitze ver-

drängt hatte, setzten beide Kampfschwämme ein, wobei sich die Gegner des Meisters vollkommen aufrieben. So kämpfte Richter vier Runden lang Rad an Rad mit Metzger, um dann völlig erschöpft zurückzufallen. Da er das ausschließliche seines Begleiters einnahm, verlor er später die Luft und endete weit im gelassenen Felde. Immerhin setzte dieser Kampf die Form unseres Hallenlers am deutlichsten, der erst nach 55 Kilometer seine zweite Runde verlor.

Metzger selbst fuhr nicht schneller als gerade nötig war, um die Führung zu behaupten, die er auf halben Strecke nach einer Fahrtzeit von 42:16,4 Min. mit 60 Meter Vorsprung vor Wöhrler, Hille (80), Wöhrler (90), Schindler (120), Schindler (220), Kremer (250), Schindler (480) und dem bereits viermaligen Ringer hatte. Als er zum Schluss entscheidend von Hille angegriffen wurde, zog er, dank seiner großen Schnellkraft, stets leicht vor dem Verfolger fort und machte lo alle Versuche seines Verfolgers zunichte. In großer Entschlossenheit war Schindler, der fast nie in Erscheinung trat und sogar von Metzger überrennt wurde.

Der Kampf der Ringer spielte sich — wie erwartet — auf eine neue Begegnung des Ringer Trios Richter, Engel und Steffes zu. Steffes qualifizierte sich mit seinem fröhlichen Sieg über Engel für das Finale. Nur eine Reihenfolge trennte die beiden Ringer von der Ziellinie. Engel hatte dann keine Mühe, im Kampf um den dritten Platz gegen Richter zu laufen und ebenso wenig hatte Engel gegen

über Richter zu bestehen. Mit 1 1/2 Rängen gewann Richter mit 13,1 Stb. und 12,3 die beiden Endläufe und damit den Titel.

Ergebnisse:

Deutsche Ringerwettkämpfer 100 Kilometer: 1. Metzger 1:24:30, 2. Richter 1:24:30, 3. Wöhrler 1:24:30, 4. Schindler 1:24:30, 5. Engel 1:24:30, 6. Kremer 1:24:30, 7. Schindler 1:24:30, 8. Kremer 1:24:30, 9. Schindler 1:24:30, 10. Kremer 1:24:30, 11. Schindler 1:24:30, 12. Kremer 1:24:30, 13. Schindler 1:24:30, 14. Kremer 1:24:30, 15. Schindler 1:24:30, 16. Kremer 1:24:30, 17. Schindler 1:24:30, 18. Kremer 1:24:30, 19. Schindler 1:24:30, 20. Kremer 1:24:30, 21. Schindler 1:24:30, 22. Kremer 1:24:30, 23. Schindler 1:24:30, 24. Kremer 1:24:30, 25. Schindler 1:24:30, 26. Kremer 1:24:30, 27. Schindler 1:24:30, 28. Kremer 1:24:30, 29. Schindler 1:24:30, 30. Kremer 1:24:30, 31. Schindler 1:24:30, 32. Kremer 1:24:30, 33. Schindler 1:24:30, 34. Kremer 1:24:30, 35. Schindler 1:24:30, 36. Kremer 1:24:30, 37. Schindler 1:24:30, 38. Kremer 1:24:30, 39. Schindler 1:24:30, 40. Kremer 1:24:30, 41. Schindler 1:24:30, 42. Kremer 1:24:30, 43. Schindler 1:24:30, 44. Kremer 1:24:30, 45. Schindler 1:24:30, 46. Kremer 1:24:30, 47. Schindler 1:24:30, 48. Kremer 1:24:30, 49. Schindler 1:24:30, 50. Kremer 1:24:30, 51. Schindler 1:24:30, 52. Kremer 1:24:30, 53. Schindler 1:24:30, 54. Kremer 1:24:30, 55. Schindler 1:24:30, 56. Kremer 1:24:30, 57. Schindler 1:24:30, 58. Kremer 1:24:30, 59. Schindler 1:24:30, 60. Kremer 1:24:30, 61. Schindler 1:24:30, 62. Kremer 1:24:30, 63. Schindler 1:24:30, 64. Kremer 1:24:30, 65. Schindler 1:24:30, 66. Kremer 1:24:30, 67. Schindler 1:24:30, 68. Kremer 1:24:30, 69. Schindler 1:24:30, 70. Kremer 1:24:30, 71. Schindler 1:24:30, 72. Kremer 1:24:30, 73. Schindler 1:24:30, 74. Kremer 1:24:30, 75. Schindler 1:24:30, 76. Kremer 1:24:30, 77. Schindler 1:24:30, 78. Kremer 1:24:30, 79. Schindler 1:24:30, 80. Kremer 1:24:30, 81. Schindler 1:24:30, 82. Kremer 1:24:30, 83. Schindler 1:24:30, 84. Kremer 1:24:30, 85. Schindler 1:24:30, 86. Kremer 1:24:30, 87. Schindler 1:24:30, 88. Kremer 1:24:30, 89. Schindler 1:24:30, 90. Kremer 1:24:30, 91. Schindler 1:24:30, 92. Kremer 1:24:30, 93. Schindler 1:24:30, 94. Kremer 1:24:30, 95. Schindler 1:24:30, 96. Kremer 1:24:30, 97. Schindler 1:24:30, 98. Kremer 1:24:30, 99. Schindler 1:24:30, 100. Kremer 1:24:30, 101. Schindler 1:24:30, 102. Kremer 1:24:30, 103. Schindler 1:24:30, 104. Kremer 1:24:30, 105. Schindler 1:24:30, 106. Kremer 1:24:30, 107. Schindler 1:24:30, 108. Kremer 1:24:30, 109. Schindler 1:24:30, 110. Kremer 1:24:30, 111. Schindler 1:24:30, 112. Kremer 1:24:30, 113. Schindler 1:24:30, 114. Kremer 1:24:30, 115. Schindler 1:24:30, 116. Kremer 1:24:30, 117. Schindler 1:24:30, 118. Kremer 1:24:30, 119. Schindler 1:24:30, 120. Kremer 1:24:30, 121. Schindler 1:24:30, 122. Kremer 1:24:30, 123. Schindler 1:24:30, 124. Kremer 1:24:30, 125. Schindler 1:24:30, 126. Kremer 1:24:30, 127. Schindler 1:24:30, 128. Kremer 1:24:30, 129. Schindler 1:24:30, 130. Kremer 1:24:30, 131. Schindler 1:24:30, 132. Kremer 1:24:30, 133. Schindler 1:24:30, 134. Kremer 1:24:30, 135. Schindler 1:24:30, 136. Kremer 1:24:30, 137. Schindler 1:24:30, 138. Kremer 1:24:30, 139. Schindler 1:24:30, 140. Kremer 1:24:30, 141. Schindler 1:24:30, 142. Kremer 1:24:30, 143. Schindler 1:24:30, 144. Kremer 1:24:30, 145. Schindler 1:24:30, 146. Kremer 1:24:30, 147. Schindler 1:24:30, 148. Kremer 1:24:30, 149. Schindler 1:24:30, 150. Kremer 1:24:30, 151. Schindler 1:24:30, 152. Kremer 1:24:30, 153. Schindler 1:24:30, 154. Kremer 1:24:30, 155. Schindler 1:24:30, 156. Kremer 1:24:30, 157. Schindler 1:24:30, 158. Kremer 1:24:30, 159. Schindler 1:24:30, 160. Kremer 1:24:30, 161. Schindler 1:24:30, 162. Kremer 1:24:30, 163. Schindler 1:24:30, 164. Kremer 1:24:30, 165. Schindler 1:24:30, 166. Kremer 1:24:30, 167. Schindler 1:24:30, 168. Kremer 1:24:30, 169. Schindler 1:24:30, 170. Kremer 1:24:30, 171. Schindler 1:24:30, 172. Kremer 1:24:30, 173. Schindler 1:24:30, 174. Kremer 1:24:30, 175. Schindler 1:24:30, 176. Kremer 1:24:30, 177. Schindler 1:24:30, 178. Kremer 1:24:30, 179. Schindler 1:24:30, 180. Kremer 1:24:30, 181. Schindler 1:24:30, 182. Kremer 1:24:30, 183. Schindler 1:24:30, 184. Kremer 1:24:30, 185. Schindler 1:24:30, 186. Kremer 1:24:30, 187. Schindler 1:24:30, 188. Kremer 1:24:30, 189. Schindler 1:24:30, 190. Kremer 1:24:30, 191. Schindler 1:24:30, 192. Kremer 1:24:30, 193. Schindler 1:24:30, 194. Kremer 1:24:30, 195. Schindler 1:24:30, 196. Kremer 1:24:30, 197. Schindler 1:24:30, 198. Kremer 1:24:30, 199. Schindler 1:24:30, 200. Kremer 1:24:30, 201. Schindler 1:24:30, 202. Kremer 1:24:30, 203. Schindler 1:24:30, 204. Kremer 1:24:30, 205. Schindler 1:24:30, 206. Kremer 1:24:30, 207. Schindler 1:24:30, 208. Kremer 1:24:30, 209. Schindler 1:24:30, 210. Kremer 1:24:30, 211. Schindler 1:24:30, 212. Kremer 1:24:30, 213. Schindler 1:24:30, 214. Kremer 1:24:30, 215. Schindler 1:24:30, 216. Kremer 1:24:30, 217. Schindler 1:24:30, 218. Kremer 1:24:30, 219. Schindler 1:24:30, 220. Kremer 1:24:30, 221. Schindler 1:24:30, 222. Kremer 1:24:30, 223. Schindler 1:24:30, 224. Kremer 1:24:30, 225. Schindler 1:24:30, 226. Kremer 1:24:30, 227. Schindler 1:24:30, 228. Kremer 1:24:30, 229. Schindler 1:24:30, 230. Kremer 1:24:30, 231. Schindler 1:24:30, 232. Kremer 1:24:30, 233. Schindler 1:24:30, 234. Kremer 1:24:30, 235. Schindler 1:24:30, 236. Kremer 1:24:30, 237. Schindler 1:24:30, 238. Kremer 1:24:30, 239. Schindler 1:24:30, 240. Kremer 1:24:30, 241. Schindler 1:24:30, 242. Kremer 1:24:30, 243. Schindler 1:24:30, 244. Kremer 1:24:30, 245. Schindler 1:24:30, 246. Kremer 1:24:30, 247. Schindler 1:24:30, 248. Kremer 1:24:30, 249. Schindler 1:24:30, 250. Kremer 1:24:30, 251. Schindler 1:24:30, 252. Kremer 1:24:30, 253. Schindler 1:24:30, 254. Kremer 1:24:30, 255. Schindler 1:24:30, 256. Kremer 1:24:30, 257. Schindler 1:24:30, 258. Kremer 1:24:30, 259. Schindler 1:24:30, 260. Kremer 1:24:30, 261. Schindler 1:24:30, 262. Kremer 1:24:30, 263. Schindler 1:24:30, 264. Kremer 1:24:30, 265. Schindler 1:24:30, 266. Kremer 1:24:30, 267. Schindler 1:24:30, 268. Kremer 1:24:30, 269. Schindler 1:24:30, 270. Kremer 1:24:30, 271. Schindler 1:24:30, 272. Kremer 1:24:30, 273. Schindler 1:24:30, 274. Kremer 1:24:30, 275. Schindler 1:24:30, 276. Kremer 1:24:30, 277. Schindler 1:24:30, 278. Kremer 1:24:30, 279. Schindler 1:24:30, 280. Kremer 1:24:30, 281. Schindler 1:24:30, 282. Kremer 1:24:30, 283. Schindler 1:24:30, 284. Kremer 1:24:30, 285. Schindler 1:24:30, 286. Kremer 1:24:30, 287. Schindler 1:24:30, 288. Kremer 1:24:30, 289. Schindler 1:24:30, 290. Kremer 1:24:30, 291. Schindler 1:24:30, 292. Kremer 1:24:30, 293. Schindler 1:24:30, 294. Kremer 1:24:30, 295. Schindler 1:24:30, 296. Kremer 1:24:30, 297. Schindler 1:24:30, 298. Kremer 1:24:30, 299. Schindler 1:24:30, 300. Kremer 1:24:30, 301. Schindler 1:24:30, 302. Kremer 1:24:30, 303. Schindler 1:24:30, 304. Kremer 1:24:30, 305. Schindler 1:24:30, 306. Kremer 1:24:30, 307. Schindler 1:24:30, 308. Kremer 1:24:30, 309. Schindler 1:24:30, 310. Kremer 1:24:30, 311. Schindler 1:24:30, 312. Kremer 1:24:30, 313. Schindler 1:24:30, 314. Kremer 1:24:30, 315. Schindler 1:24:30, 316. Kremer 1:24:30, 317. Schindler 1:24:30, 318. Kremer 1:24:30, 319. Schindler 1:24:30, 320. Kremer 1:24:30, 321. Schindler 1:24:30, 322. Kremer 1:24:30, 323. Schindler 1:24:30, 324. Kremer 1:24:30, 325. Schindler 1:24:30, 326. Kremer 1:24:30, 327. Schindler 1:24:30, 328. Kremer 1:24:30, 329. Schindler 1:24:30, 330. Kremer 1:24:30, 331. Schindler 1:24:30, 332. Kremer 1:24:30, 333. Schindler 1:24:30, 334. Kremer 1:24:30, 335. Schindler 1:24:30, 336. Kremer 1:24:30, 337. Schindler 1:24:30, 338. Kremer 1:24:30, 339. Schindler 1:24:30, 340. Kremer 1:24:30, 341. Schindler 1:24:30, 342. Kremer 1:24:30, 343. Schindler 1:24:30, 344. Kremer 1:24:30, 345. Schindler 1:24:30, 346. Kremer 1:24:30, 347. Schindler 1:24:30, 348. Kremer 1:24:30, 349. Schindler 1:24:30, 350. Kremer 1:24:30, 351. Schindler 1:24:30, 352. Kremer 1:24:30, 353. Schindler 1:24:30, 354. Kremer 1:24:30, 355. Schindler 1:24:30, 356. Kremer 1:24:30, 357. Schindler 1:24:30, 358. Kremer 1:24:30, 359. Schindler 1:24:30, 360. Kremer 1:24:30, 361. Schindler 1:24:30, 362. Kremer 1:24:30, 363. Schindler 1:24:30, 364. Kremer 1:24:30, 365. Schindler 1:24:30, 366. Kremer 1:24:30, 367. Schindler 1:24:30, 368. Kremer 1:24:30, 369. Schindler 1:24:30, 370. Kremer 1:24:30, 371. Schindler 1:24:30, 372. Kremer 1:24:30, 373. Schindler 1:24:30, 374. Kremer 1:24:30, 375. Schindler 1:24:30, 376. Kremer 1:24:30, 377. Schindler 1:24:30, 378. Kremer 1:24:30, 379. Schindler 1:24:30, 380. Kremer 1:24:30, 381. Schindler 1:24:30, 382. Kremer 1:24:30, 383. Schindler 1:24:30, 384. Kremer 1:24:30, 385. Schindler 1:24:30, 386. Kremer 1:24:30, 387. Schindler 1:24:30, 388. Kremer 1:24:30, 389. Schindler 1:24:30, 390. Kremer 1:24:30, 391. Schindler 1:24:30, 392. Kremer 1:24:30, 393. Schindler 1:24:30, 394. Kremer 1:24:30, 395. Schindler 1:24:30, 396. Kremer 1:24:30, 397. Schindler 1:24:30, 398. Kremer 1:24:30, 399. Schindler 1:24:30, 400. Kremer 1:24:30, 401. Schindler 1:24:30, 402. Kremer 1:24:30, 403. Schindler 1:24:30, 404. Kremer 1:24:30, 405. Schindler 1:24:30, 406. Kremer 1:24:30, 407. Schindler 1:24:30, 408. Kremer 1:24:30, 409. Schindler 1:24:30, 410. Kremer 1:24:30, 411. Schindler 1:24:30, 412. Kremer 1:24:30, 413. Schindler 1:24:30, 414. Kremer 1:24:30, 415. Schindler 1:24:30, 416.

OLYMPIADE BERLIN

Nie war Amerika zur Olympiade so stark

Die Verteilung leichtathletischer Medaillen von Schweden aus gesehen

Die Deutschen Leichtathleten meißeln sich gegen die Begegnung an. Sie haben geglaubt, daß wir in dieser Sportart nicht nur leistungsmäßig, sondern auch zahlenmäßig in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen haben. Wir bezeichnen bereits gestern, daß unsere Vierter und Springer bei den Weltmeisterschaften Ergebnisse erzielten, die in der ganzen Welt aufhorchen ließen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß diese Leichtathleten, die schon häufig im Schatten der Olympischen Spiele standen, die Frage unumfänglich auslöste, wie werden unsere Leichtathleten bei den diesjährigen Weltspielen abschneiden.

Die Leichtathletik ist von jeher als Kernstück und Mittelpunkt der Wettspiele bezeichnet worden. Obwohl wir damit nicht sagen wollen, daß alle anderen Wettbewerbe sogar noch als Anhängel oder Programmfüller betrachtet werden müssen. Wir aber jeder Mensch zum Leben den Sauerstoff benötigt, so braucht jeder Sportler, der in irgend einer Sportart, nie immer sie auch heißen möge, zum Erfolg kommen will, die leichtathletische Schule als Grundausbildung zu seinem weiteren sportlichen Aufbau. Aus diesem Grunde kann man wohl mit Recht die Leichtathletik als Kernstück bezeichnen, und sie steht im Mittelpunkt der Olympischen Spiele.

Als im Winter dieses Jahres die Olympische Platte auf den Anhebenden Hängen des Gudiberges in Garmisch-Partenkirchen zum Himmel loberte, hatten wir Gelegenheit, mit einem der bestkennnten schwedischen Sportler, Sven Lindhagen, über den wahrscheinlichen Ausgang dieser Winter Spiele zu sprechen. Der Schwede war der einzige, der vielen, die wir befragten, der die Medaillen für Deutschland bereits im Voraus vergeben hatte und was die Hauptkräfte im Leichtathletikbereich, Franz Pfärr und Herbert Baier, das waren für ihn die ausgesprochenen Favoriten, deren Können turmhoch über den Leistungen der anderen Wettbewerber stand.

Die Voraussage

Wir haben aus diesem Grunde Sven Lindhagen über die Aussichten der Leichtathleten der Welt zu den Olympischen Spielen befragt und geben im folgenden seine Meinung wieder. Wir können heute Lindhagen nicht in aller feineren Wortwahl folgen und werden in Kürze in einem anderen Artikel, von uns aus betrachtet, dazu Stellung nehmen. Es ist immer schwer, Prothesenungen nach der Papierform der Sportler zu treffen, da in großen Kämpfen erprobungsreich mancherlei Umstände eine einschneidende Rolle spielen. Aus diesem Grunde sind diese rein theoretischen Ränge mehr problematischer Natur, obwohl wir damit nicht sagen wollen, daß sie ein nützliches Bild der Leistungskräfte der einzelnen Nationen wiedergeben.

Bei Betrachtung der Vorführung des Schweden muß man berücksichtigen, daß Lindhagen unsere Frauen vergessen hat. Und nach den Leistungen der Frauen in den Deutschen Meisterschaften zu urteilen, dürften auch sie in einigen Wettbewerben ein gemächliches Wort mitbringen. Aber selbst wenn der Schweden aus Schweden genau wie bei den Wintermeisterschaften mit seiner Meinung, Deutschland als einmündiges Medaillengewinn Recht behalten sollte, so wäre der Erfolg immerhin um das Doppelte größer, als bei den Spielen in Los Angeles, wo für Deutschland bei den Männern nur zu drei Medaillen reichte und zwar je einer Bronzemedaille in 100-Meter-Lauf (Jonath) und im Zehnkampf (Görte) und zu einer Silbermedaille in der viermal 100-Meter-Stafette.

Lindhagen meint:

Wir kehren von einer Olympiade von Weltansehen zu einer kleineren über, die die Welt bisher gesehen hat. Schon die Wintermeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen zeigten klar die Anforderungen auf, die Deutschland als olympischer Gastgeber unternehmen, und man kann sicher sein, daß die Berliner Ver-

anstalter die Sache nicht schlechter machen werden als ihre Sportkameraden aus Garmisch-Partenkirchen. Allein die Anzahl der Teilnehmer wird schon alle bisherigen Weltmeisterschaften übersteigen. Dagegen bin ich nicht ganz sicher, daß wir in der Leichtathletik so hervorragende Leistungen zu sehen bekommen werden wie in Los Angeles, wo die Höhenläufer die Führung der Männer zu Weltrekorden antrieben, und wo das Klima Rekordleistungen besser unterstützte, als es das irgendeines europäischen Landes tun kann.

So gern man sonst seinen eigenen Landsleuten oder aber zumindest den Europäern gute Aussichten für die kommenden Tage einräumen möchte, so muß man doch, wenn man wirklich unvoreingenommen urteilen will, daß die USA über sehr überlegen sein wird. Das Sternchenbarmer hat Aussicht, über 100, 200 und 400 Meter, über 110 und 400 Meter Hürden, in Hoch- und Stabhochsprung sowie im Zehnkampf beinahe sämtliche Medaillen, d. h. Goldene, Silberne und Bronzene, zu gewinnen. Wie war Amerika so stark wie in diesem Jahr! Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Amerikaner auch

in den meisten der anderen leichtathletischen Wettbewerbe die Möglichkeit besitzen, in den Entscheidungen vorn zu sein. Bei den Kurzstrecken ist selbstverständlich der Meger Jesse Owens hauseigener Favorit. Wer ihn auf dem Wege zum Siege begleiten wird, kann man heute noch nicht sagen; die Europäer jedenfalls dürften zweifellos herzlich wenig Chancen dazu besitzen. Bei allem Respekt vor den deutschen Sprintern glaube ich nicht, daß Deutschland einen einzigen Mann von so hoher Klasse, wie es Jonath 1932 waren, hat. Die besten Triumphe Europas gegen die Amerikaner dürfte etwa unter der Führung des Holländer Jansen und der Ungar Sir, der jedoch bisher noch nicht die große Form der Vorjahre erreicht hat, sein. Die Deutschen und der Schwede Stranberg sind etwas hinter den Dänegannanten, und auch die Engländer werden wohl kaum in die Entscheidungen eingreifen. Meines Erachtens haben übrigens die Europäer über 200 Meter bessere Chancen gegen die Amerikaner als über 100 Meter.

Die Laufwettbewerbe

Über 400 Meter haben weder der Kontinent noch Skandinavien einen Mann, der den phänomenalen Amerikaner Baroli bieten kann. Williams lief die Strecke in 46,1 Sek., Quake in 46,3 Sek. und Eriksen in 47,1 Sek. kommen. Für viele phantastischen Zeiten scheint kein Europäer gut zu sein. Ich betrachte als schwersten Konkurrenten der Amerikaner den Schweden Ljung, der im letzten Jahr ebenfalls 47,1 Sek. laufen kann. Danach folgen die guten Engländer Brown, Roberts und Kampling. Selbstverständlich erweist es, daß USA und England über 1000 Meter die ersten Plätze belegen, während Deutschland, Schweden, Ungarn und Italien wohl um den dritten Platz kämpfen werden. Die 4mal 100-Meter-Stafette sieht noch klarer aus, denn da hat Amerika vor Deutschland und Ungarn.

Seit langer Zeit hat es zum ersten Male den Anschein, als sollte England über 800 Meter nicht den Olympiasieger stellen. Hier sollten sich die drei Amerikaner mit dem Schweden Eriksen an der Spitze und der Italiener Ranzi einen gewaltigen Kampf um die Medaillen liefern. Das Finale dieses Laufs sehe ich — im Augenblick — als unentschieden und unvorhersehbar. Bei den Leichtathletik-Olympia an. Hier ist die Frage, ob ich mir nicht vorstellen kann, wie der Mann aussieht, der einen Eriksen schlägt, und andererseits fällt es mir genau so schwer, mir den Mann zu denken, der über einen Ranzi triumphieren soll.

Auch über 1500 Meter wird ein Italiener als einer der Favoriten an den Start gehen: Luigi Beccali, der Sieger von Los Angeles. Er wird es in der Hauptsache mit dem Engländer Woodson und dem Schweden Jonath sowie — vielleicht! — Bronhron zu tun haben. Die 5000-Meter-Wettkämpfe sind eine sinnliche Angelegenheit, möglicherweise mit einer Entscheidung von Donald Scott (USA) und Ned Leonard sein. Über 10000 Meter haben nur die Finnen und wieder Lahti Aussicht. An den Japaner Murakami glaube ich nicht, er ist zu klein, d. h. seine Beine sind nicht lang genug, und er hat ein schlechtes Finish. Schweden und Deutschland haben in dieser Meilenkonkurrenz nichts zu sagen, nach 3000 Meter wird das überhöhte Tempo ihre Kräfte aufzehren. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob es darauf ankommt, gerade ich mir, für jeden Wettbewerb einen einigermäßen Hinweis und Hinweis zu geben. Nur vor einem Wettbewerb sollte ich mich in dieser Beziehung, dem Marathonlauf, mein Gefühl laut mir vomer. Japalil Aber...

Das 2000-Meter-Hindernisaufrennen scheint eine sinnliche Angelegenheit zu werden. Die Rennen über die Hürden gehören Amerika, möglicherweise mit einer kleinen Schwedischen oder ungarischen Empfehlung. Kein Europäer kann sich mit dem USA-Rekord über 110 Meter messen. Und trotzdem haben diese drei eine Schwäche: Jeder von ihnen wird kämpfen, um zu siegen, sie

sehen alles auf eine Karte, und dadurch können sie sich Chancen verlieren. Das, gibt dem Schweden Lindman eine Chance. Lindman ist wohl der beste Hürdenläufer, den der Norden jemals gebracht hat. Er ist mehrmals 14,6 Sek. gelaufen, und es braucht den Amerikaner vielleicht gar nicht einmal ein „Anlauf“ zu passieren, daß der Schwede eine Bronze-Medaille bekommt.

Es war es nur einen einzigen Lauf über 400 Meter Hürden, also gleich die Entscheidung, so würde ich der Ungar Roda zwischen die drei Amerikaner drängen. Er kann unter 52 Sek. laufen. Aber keine Kräfte werden für Vorlauf, Zwischenlauf und Finale kaum ausreichen, und deswegen glaube ich an drei Amerikaner auf den drei ersten Plätzen. England hat in diesem Jahr keinen Mann für diese Strecke, Deutschland und Schweden auch nicht.

Was den Hochsprung betrifft, so wird es schwierig an die Spitze zu erinnern, daß in den Vereinigten Staaten nicht weniger als sechs Meter und außerdem einige Weite über 2 Meter hoch gesprungen sind. Da der Finne Kotkas fest nicht so gut zu sein scheint wie im vorigen Jahr, so wird gegen das Sternchenbarmer nicht viel zu machen sein. Kotkas und Weitz sind die einzigen Hoffnungen Europas. Der Stabhochsprung wird ein ziemlich gleiches Bild zeigen, wobei auch hier die Amerikaner im Vorteil sein dürften. Der Ausgang des Dreikampfs ist recht ungewiß. Der Australier Metcalfe, der Finne Rajajärvi, der Schwede Bennert Anderson und der Amerikaner Romani werden



Amtsketten für die IOK

Vor einigen Jahren unterbreitete das Organisationskomitee für die XI. Olympiade dem Internationalen Olympischen Komitee den Plan, den Mitgliedern des Internationalen Komitees eine Amtskette zu verleihen, die von ihnen, ähnlich wie von den Senatoren der Universitäten oder von Bürgermeistern bei feierlichen Anlässen als Signum ihrer Würde getragen werden sollte. Die Anregung des Organisationskomitees wurde gutgeheißen.

den vielleicht die japanische Hegemonie in dieser Sportart zurückzuführen können. Die Japaner scheinen nicht mehr so überlegend zu sein wie vor ein paar Jahren. Von den Deutschen habe ich in den letzten Monaten keine besonderen Leistungen gesehen, vielleicht kommen sie aber noch. Obgleich Jesse Owens ein über das andere Mal die acht Meter-Grenze streifte, glaube ich nicht an seinen Sieg, da die Europäer durch die beiden Deutschen Leistung und Vorgabe Chancen haben. Owens wird wahrscheinlich zu viele Sprinterläufe absolvieren müssen, als daß er die richtige Weitzsprungform erreichen könnte. Somit kann von den Europäern vielleicht noch der Amerikaner Metcalfe, der einige Male über 7,40 Meter sprang, in Frage.

Das Augellohen kann USA natürlich durch Tad Torrance oder einen seiner anderen Siege gewinnen, aber ich glaube, daß der deutsche Kestle fast die gleichen Aussichten wie das „Riesenhäb“ hat. Sein harter Wille zum Sieg und seine große Sicherheit geben Grund genug für diese Annahme. Außer Kestle hat hier kein Europäer etwas zu sagen. Der Finne Härlund wird kaum ausreichen.

Hammerwerfen ohne Favorit

Wie in allen technischen Übungen ist auch im Hammerwerfen eine Vorausage sehr schwer. Die Leistungen sind in der Spitze ziemlich ausgeglichen. Meldungen von Söhnlein überbrachten sich in der letzten Zeit, wobei ich es die Jugend, die von sich reden macht.

Und hier ist es ja immer eine Frage der Herren! Trotz allem glaube ich immer noch an den 40-jährigen Finnen Böckhöf, während ich mich mit Deutschen und Amerikanern auf den nächsten Plätzen. Die Schweden Finne, Janilun und Malmbraund können die Deutschen Finne, Bost und Grewill bedrohen.

Diskuswerfen ist die Übung, in der die bisher meistens alle Vorausagen amgensten wurden. Der Schwede Harald Anderson hat nach keine große Form gezeigt. Die Deutschen Schröder und Lampert sind teils mehr so gut zu sein wie im Vorjahr. Die meisten Möglichkeiten ist noch ein amerikanischer Sieg vor Anderson. Aber eine Vorausage sollte man hier doch lieber nicht machen.

Und dann der Zehnkampf. Die Übung, zu deren erfolgreicher Bewingung man eine

anknädige Portion Glück benötigt. Sievert und Uti Järvinen haben die Rechte ferngenommen, sie sind vererbt und werden in Folgezeiten wohl nur eine untergeordnete Rolle spielen. Amerika wird also auch hier dominiert. Der beste Europäer scheint im Augenblick der Schwede Veit Dahlgren zu sein. Er ist aber zweifellos Kallen Kestle als der Amerikaner Eriksen, Schwede, das Sievert nicht mitmachen kann!

USA fest also auf einjamer Höhe. Dahinter sollte Finnland mit höchsten zehn Medaillen rangieren und auf dem dritten Platz kann Japan dank seinen Springern und Marathonläufern kommen. Was nun Deutschland betrifft, so glaube ich nicht, daß der olympische Gastgeber mehr als sechs Medaillen gewinnt (zwei in den Staffeln, dann im Kugelstoßen, Weitzsprung, Hammerwurf, Speerwerfen). England wird kaum so erfolgreich sein, und Schweden hofft auf das Diskuswerfen.

Rätselhafter Geldscheinfund im Zugabteil

Ein Bündel Banknoten ist nicht an den Mann zu bringen - Für 3000 Mark Brillantringe in der Waischschüssel - Ferienreisegut ohne Ziel landet in Halle

Ein Gemimmel von Menschen füllte in den letzten Tagen den Hauptbahnhof. Die Ferienreisenden haben Halle verlassen, Fremde aus allen Gegenden des Reiches kommen und gehen, sie bringen Arbeit, Betrieb und Altruhe. Das Leben in den Großstädten hat diese Menschen mit Nervosität geladen, sie sind hektisch und verzweifelt gemutet. Es gibt eine Reihe von Stellen, die über diese Ferienreisenden zu berichten wissen, sie werden jetzt von Briefen erreicht, Hilfebriefe der Bergesküster, die von den festlichsten Höhen der Berge kommen und einer nicht immer heiteren Skizze der Ferienfahrt berichten.

Das sind die Schreiben, in denen nach den verlorenen und fehlgeschlagenen Koffern, nach Manteln, Hüten und Schirmen gefordert wird. Da ist eine Hallenser Familie an der Ostsee angekommen und vernimmt ihre Badeanzüge und Bademantel, im Allgäu steht einem Herrn der unerwartete Ferienreisegut zum Geldschrank. Diese Note der Nervosität, die einem alle Ferienreisen verderben. Die Waischbahndirektion Halle erläßt täglich 80 bis 100 solcher Verlustmeldungen!

Das prinzipielle Armband

Es sind manchmal die merkwürdigsten Dinge, die in den Jügen im Bereich der Bahnhöfe um Halle gefunden werden. Da hat einer ein Grammophon stehen lassen, einer vermißt einen Eisenbeutel, dieser keine Wehrhülle. In einem Zug bei Halle fand eine Aufbaumrücke zwei wertvolle goldene Armbänder, sie enthielten Widmungen eines Kaiserlichen Prinzen. Einige Tage hatte man nach ihnen gesucht, dann konnten der Wehrerin die Schmuckstücke ausfindig gemacht werden, das Herkommen war vorüber, die Armbänder des Prinzen E. führten durch die Juweliergeschäfte einer Aufwartezug zurück.

Gehimmis der Polsterklasse

Wenn ein Reisender seinen Koffer verzögert über den Mantel hängen läßt, ist das nicht immer verzeihlich, aber man kann es begreifen. Es ist klar, auch ihre Briefstücke können heute verlieren, die besonders hoch haben. In der Polsterklasse aber werden manchmal Hundegemacht, die geeignet sind Rätsel aufzugeben. Da wurde in einem Abteil ein Bündel Geldscheine gefunden. Das Banknotenbündel war wieder in einer Tasche noch in einem anderen Behälter bemerkt, die Scheine lagen einfach herum. Sie wurden gefunden, die Reichsbahn zählte nach, es war eine ansehnliche Summe, ein runder Betrag, aber bis heute hat sich niemand gemeldet, dem dieses Geld gehört. Das Bündel Geldscheine ist nicht unterzubringen, feinem will es gehören. Ein Rätsel? Ein Gehimmis im Zugabteil? Vielleicht ja, vielleicht nein - ein Dieb oder ein Schmuggler könnte es in einem für ihn gefährlichen Augenblick, bei einer Kontrolle weggeworfen haben. Vielleicht sind sie auch einem harmlosen Reisenden aus der Tasche gefallen, aber warum in aller Welt führt dieser Mann nicht nach diesem Vermögen, warum meldet er sich nicht?

Fundgrube der D-Züge

Nicht immer sind die Abteile, in denen die losgeratenen Dinge verloren werden, nein, es gibt da einen bestimmten Ort, den man auch im Fernzug allein aufsucht, er ist die eigentliche Fundgrube der D-Züge. Sehen Sie, im Bereich der dort befindlichen

Waischschüssel wurden kürzlich für 3000 RM. Brillantringe gefunden. Einige Tage waren sie unterwegs, dann konnte die Verkäuferin, eine Hallenserin, sie wieder zurück bekommen. Sie mag einige schlaue Mächte verdacht haben, aber sehen Sie, es gibt noch ehrliche Menschen.

Da fahren die merkwürdigsten Dinge in den Zug allein weiter, nachdem ihre Besitzer längst ausgezogen sind. Sie fahren nicht selten Tage und Nächte lang immer weiter vom Wohnort ihres Herrn fort um sehr oft nicht nur in einem anderen Gau, sondern auch in einem anderen Lande anzukommen. Die Postkarte der Verkäuferin sehen dann von einer Reichsbahnstation zur nächsten, ihnen sind die Geldscheine angeheftet, so kommt es, daß die Bahn dann aus den entferntesten Gegenden das Verluststück bereithält. 3500 bis 4000 Gegenstände werden beispielsweise bei der Fundstelle in Halle jährlich angeheftet, unter ihnen befindet sich auch mit hunderten anderer seiner Art auch ein Herrenhut. Kürzlich kam hier ein Stetebrief an, der auf diesen Hut paßte, er

kam aus der Schweiz, wo ein Herr von der Bahn im Regen hütlos nach Halle ging und Schuppen bekam. Der Hut trat nun aus Halle seine Heimreise nach Basel an.

Nun, es gibt noch andere Verluste, die angeheftet werden, warum aber muß man beispielsweise Liebesbriefe gleich hinfelbeweise auf die Ferienreise mitnehmen? Ich will niemanden einen Rat geben, aber ich würde lieber die Schreiberin solcher herlicher Angelegenheiten neben mich setzen und mit ihr nach Süddeutschland fahren. Nein, die Liebesbriefe wurden nicht gefunden, es ist überhaupt schwer für einen letzten Gruß um einen Bekannten zu bitten. Liebesbriefe enthalten immer nur Bornamen, auf alle Fälle und um Himmels willen kein Datum und keine Anrede! Briefe und Akten aber werden in Säcken gefunden, man läßt sie auf einem recht perfekten Boden fünf Jahre liegen, nur behütet, sie kommen in keine unbesicherten Hände. Und die Bahn ist distret, sie kommen auch nicht zum Altanverkäufer, diese Liebesbriefe, die Opfer der Bergesküster und der Ferienreise, sie werden eingespampt.

Das Ende der vergessenen Dinge

Es ist klar, nicht alle diese Dinge, die Bergesküster zurückläßt, können ihren Besitzer wieder finden, auch dann nicht, wenn die Reichsbahn bemüht ist, sie unterzubringen. Sechs Wochen später werden sie verkaufter, die bestellten Gegenstände erhalten wieder einen Eigentümer. In der Kaffinerietraße in Halle, in der sich das Fundbüro der Reichsbahn für die Bezirke Halle und Erfurt befindet, fand jetzt wieder eine solche Versteigerung statt, einige tausend Gegenstände wurden angeboten. Das große Lager der Dinge, denen Irrtum nachgetrauert wurde, weil sie unauflindbar blieben, wird geräumt, das Arsenal der Bergesküster nimmt nun die Lebensläufe aus den Gepäckstücken der Ferienzüge auf.

Vormittag unter Regenschirmen

In Köthen traf man die gefundenen Regenstühle an den Tisch des Ausbeters, hunderte von Schirmen mit atmungsreichen Rücken und wunderbaren Bernsteinschiffen, den einen gefunden im Abteil für Reisende mit Tragetaschen, den anderen im Wittropwagen eines fernschickeligen Bündelweises werden diese Schirme verkauft, drei Schirme für 90 Pfennige! Ein Mann steht da, der für drei Mark zehn Schirme kauft, aus blankem Vergnügen heraus, aus Seidensticht am billigen Einkauf, und der nun den Schirmbedarfen seiner Familie bis zur übernächsten Gefahrschleife gedacht hat.

Fahrrad für 2,50 Mark

In der Versteigerung kommt der große Augenblick, denn die wertvollen Dinge angeboten werden. Fahrräder und Fotoapparate sind dabei am meisten begehrt. Freile, die für Fahrräder erzielt werden, schwanken bei dieser letzten Versteigerung zwischen 2,50 Mark und 20 Mark. Draußen vor dem Fundbüro stehen dann die glücklichen Käufer und prüfen ihr Strohlof auf die Tauglichkeit. In dunkler Reihe werden dann ferngeschickter verkaufter, Taschen und Taschen,

Wäsen, Hütten, Strümpfe, Dinge, die man nicht verlieren sollte. Diese Taschen umbringt 1,40 Mark, der kostbare Fotoapparat



Herrenloses Fahrrad erhielt neuen Besitzer

welt über 100 Mark. Sein Verlust mag den früheren Besitzer schmerzhaft betrußt haben.

Ein billiger Verlobungsring

Ist es nicht eigenartig, wenn Fingerlinge ausbezogen werden? Was für Erinnerungen mögen an ihnen hängen, und was mag sich dieser Mann denken, der den ganzen Vormittag herumstand und den nun einen Damengring für 80 Pfennige erworben hat? Er wartete fundenlang, bis dieser Ring ausbezogen wurde, dann erkaufte er ihn. Die anderen lächeln, als er fünfzig Pfennige hat, sie trieben ihn auf 80 Pfennige. Sie lächeln, ja er wurde rot und ging, er war nur wegen dieses einen Ringes gekommen. Er sah glücklich aus, als er hinausging, konnte er diesen Ring, hatte er ihn regelmäßig zu sehen, ein billiges Glück auf alle Fälle, dieser Verlobungsring, der noch nicht eine Mark kostete. Ach, wer weiß es, vielleicht gehört auch er wieder einmal zu diesen vielen vergessenen Dingen... St.

Keine mündlichen Mitteilungen

Es kommt immer noch vor, daß Steuerpflichtige auch wichtige Mitteilungen dem Finanzamt nur mündlich zur Kenntnis bringen, ohne sie schriftlich zu bestätigen. Nach einer Urteilserklärung des Reichsfinanzhofes ist aber regelmäßig zu fordern, daß ein Steuerpflichtiger über solche Punkte, die er der wichtig erlennt, dem Finanzamt in schriftlicher Form Mitteilung macht. Nach einem neueren Urteil des Reichsfinanzhofes hat eine mündliche Mitteilung an den Bezirksverwalter, selbst wenn sie nachgewiesen werden kann, nicht die Wirkung, daß das Finanzamt davon in Kenntnis gesetzt ist. Es empfiehlt sich also, eine mündliche Mitteilung an das Finanzamt stets die schriftliche Bestätigung folgen zu lassen.

Tödlicher Verkehrsunfall bei Mord

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am getrigen Sonntag in den letzten Nachmittagsstunden in der Nähe von Halle. Dabei verunglückte die Mitfahrerin eines Motorradabfahrers aus Alt-Franken bei Dresden tödlich, der Motorradfahrer selbst wurde schwer verletzt und schwebt in Lebensgefahr.

Das Verkehrsunfallkommando des Polizeipräsidiums Halle wurde am Sonntag nach Mord gerufen, wo sich in der Nähe des Dries ein schwerer Verkehrsunfall ereignet hatte. Um 18.30 Uhr, als ein plötzlicher Regen auf einsetzte, geriet ein in Richtung Halle fahrender Personentrainwagen auf der nassen Straße ins Schleudern. Fährte um und kam quer über die Straße zu liegen. Am gleichen Augenblick näherte sich von Halle kommend ein Motorradfahrer der Unfallstelle.

Da sich das Auto über die Straße legte, gerade als das Motorrad die Unfallstelle passierte, vermochte der Kraftfahrer nicht mehr abzu bremsen, es kam zu einem heftigen Zusammenstoß. Der Motorradfahrer Rich Fischer aus Alt-Franken wurde und erlitt einen schweren Schädelverletzung und Oberkörperbruch und Schenkelverletzung im Gesäß, eine Frau, die als Mitfahrerin im zweiten Sitz auf dem Motorrad insochete, verunglückte tödlich. Der verletzte Motorradfahrer wurde durch einen zufällig vorüberkommenden Personentrainwagen in eine Privatklinik in Halle eingeliefert. Der Fahrer des Personentrainwagens erlitt eine Verletzung des linken Armes.

In Halle selbst waren am Sonntag einige leichtere Unfälle und Zusammenstöße zu verzeichnen. An der Ecke Merseburger- und Königsplatz trafen ein Auto und ein Kraftfahrzeug zusammen, hier verlief der Unfall leicht, es war lediglich Sachschaden festzustellen. Gegen 14.20 Uhr stießen eine Leipziger Große Märkerstraße ein Kraftfahrzeug und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt Hautabwühlungen am rechten

Festspielstätte Halle (Saale)

Wilhelm Tell heute, 20.30 Uhr, letzte Aufführung

Anie, konnte aber seinen Weg allein fortsetzen. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. Um 17.35 Uhr ließen die Linien der Stadtverwaltung eine Große Märkerstraße ein Kraftfahrzeug und ein Radfahrer zusammen, beide Fahrer wurden und erlitten Verletzungen.

Freiflüge der MZ

Auf dem Flugplatz Halle war gestern wieder Sportbetrieb. Der Deutsche Luftsportsverband hatte zwei Wettbewerbe, die zusammen etwa 60 Starter durchführten, zur Verfügung gestellt. Unter den Flugflüglern waren etwa ein Dutzend Preisträger des Segelflugmodellwettbewerbs der 'MZ'. Die Jungen waren teilweise von Schule und mit Festbett in dem Fahrrad nach Halle gekommen, um an den Freiflügen teilnehmen zu können.

Letzte Tell-Aufführung

Infolge Regenwetters findet die letzte Aufführung des 'Wilhelm Tell' heute abend um 20.30 Uhr statt. Gleichzeitg verabschiedet sich mit dieser Veranstaltung Barbara Linau vom Stadttheater Halle.

Eintrittskarten für Sommernachts-Varieté mit Tanz am Sonnabend, dem 18. Juli 1936 im Garten der Saalschloßbrauerei sind in sämtl. Annahmestellen der MNZ Halle (Saale) erhältlich



Wenn das kein Glück bringt, der Schornsteinfeiger nämlich, so dachte ein Volksgenosse, der vor dem Wallhalla-Theater auf einen braunen Glücksmann stieß. Und er gab dem schwarzen Mann 50 Pfennig, damit dieser beim braunen ein Los für ihn ziehe. Und siehe da, es gab einen Hunderter. Glück überall, mehr kann man nicht verlangen.



Mittelmeerzeitung

Der Sport am Montag

Ausgabe Halle

Preis: Die deutsche Mark 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00

Die WPS ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Nachrichten der Partei in den Hauptberichtszeitungen und den Wochen- und Monatsberichten. Die WPS ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Nachrichten der Partei in den Hauptberichtszeitungen und den Wochen- und Monatsberichten.

Italiens Abgabe

Es will nicht nach Brüssel gehen

Rom, 13. Juli. Die amtliche „Agenzia Stefani“ meldet, daß die italienische Regierung ihre Teilnahme an den in Brüssel geplanten Locarno-Verhandlungen mit dem Hinweis auf die im Mittelmeer bestehenden Streitigkeiten abgelehnt habe. Gleichzeitig hat die italienische Regierung die Ansicht ausgesprochen, daß es zweckmäßig sei, die Verhandlungen ebenfalls zu dem vorzuziehen, was die italienische Regierung als den günstigsten der Verhandlungen. Die Schriftstücke der bevorstehenden Locarno-Verhandlungen sind zu den in Brüssel stehenden Ausstellungen aus zweifelsloser Quelle erlangt man in dieser italienischen Fassung die erste unmittelbare Auskunft über die Absichten Italiens zur Teilnahme an dem Locarno-Verhandlungen zwischen Berlin und Wien.

Verchiebung der Konferenz?

Brüssel, 13. Juli. In hiesigen politischen Kreisen ist die Verchiebung der Konferenz, die die Locarno-Konferenz infolge des neuen deutsch-österreichischen Friedensabkommens und der italienischen Weigerung, an der Konferenz teilzunehmen, verschoben werden muß.

Feierliche Betätigung

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Bundeskanzler Schulzings

Berlin, 13. Juli. Der österreichische Bundeskanzler Schulzings hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet: „Der Führer des deutschen Volkstums, dessen Ziel es ist, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern wieder herzustellen, bietet mir die willkommenste Gelegenheit, Euch herzlich als den Führer und Kanzler des deutschen Reiches zu begrüßen und gleichzeitig der Überzeugung Ausdruck zu geben, daß die Ausrichtung des Locarno-Vertrages zwischen dem deutschen Reich und dem österreichischen Reich zum Segen gereichen werde. Ich glaube, mich mit Euch Erhellendes in der Meinung zu wissen, daß wir darüber hinaus mit dem Locarno-Vertrag unterer Staaten zugleich dem allgemeinen Frieden einen wertvollen Dienst erweisen.“

Der Führer und Reichkanzler hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Die Grüße, die mir Euch Erhellendes anläßlich des abgeschlossenen deutsch-österreichischen Locarno-Vertrages übermittelt haben, erwidere ich aufrichtig. Ich verbinde damit den Wunsch, daß durch diese Locarno-Verträge die alten durch die Ereignisse in der ersten und zweiten Weltkriege geschädigten Beziehungen wieder hergestellt werden, und damit eine weitere gemeinsame Arbeit einzuhalten zum Segen der beiden deutschen Völker und zur Festigung des Friedens in Europa.“

Jahn-Erinnerungsküste

in Freiburg an der Ahr

Halle, den 13. Juli. Am 19. August wird in Freiburg an der Ahr die Jahn-Erinnerungsküste feierlich eingeweiht werden. Zum Leiter Friedrich Ludwig Jahn starb bekanntlich am 15. Oktober 1826 in Freiburg, wo er sich bereits seit 1826 häufig aufhalten hatte. Die Feier, zu der höchste Staats- und Parteifunktionäre eingeladen sind, dürfte ein außerordentliches Ereignis werden. Wie wir hören, werden die zu der Gedenkfeier anzuordnenden ausländischen Turner und Vertreter der Olympiamannschaften der Einweihung beimohnen. Der Reichsdiener des Reichsbundes mit dem Reichsbund sind sich zur Vorbereitung der Feierlichkeiten bereits im Auftrag des Reichsportführers in Freiburg. Der Gau Halle-Meriburg wird damit im Olympiamarkt ebenfalls einen Höhepunkt der Ereignisse dieses Jahres zu verzeichnen haben. Nach dem großen Vaterlandstag am 8. August nimmt noch die Feier in Freiburg an der Ahr, am 19. August.

Das Echo des Auslandes:

„Moralischer Anschluß“

England: Ein neues politisches Europa - Antwort auf den Fragebogen - Frankreich: Deutsch-Österreichische Entente - Zusammenbruch der Stefafrent - Italien: Ein Friedensfaktor

Drahtberichte unserer Korrespondenten

Halle, 13. Juli. Die neueste Friedensnotiz unseres Führers, jenes Freundschaftsabkommens zur Regelung der beiderseitigen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Bundesstaat Österreich - über das wir unsere Leser bereits unterrichtet haben - hat ein gewaltiges Aufsehen in der ganzen Welt gemacht. Aus der ausländischen Presse spricht die hohe Bedeutung dieses Schrittes, der wiederum ein wertvoller Beitrag Deutschlands zum Frieden darstellt und daher entsprechend gewürdigt wird.

Die großen Zeitungen des Auslandes besprechen sich bereits sehr eingehend in eigenen Kommentaren und Zeitartikeln mit der durch das Abkommen Berlin-Wien neu geschaffenen Lage in Mitteleuropa und ziehen daraus bereits Schlusfolgerungen für die zukünftige Politik in Europa.

London: Glückwunsch für Hitler

Die englische Presse vom Sonntag begrüßt



Paris: Generalangriff gegen Völkerbund

Auch die französische Presse würdigt die große Bedeutung des Abkommens für den europäischen Frieden. Es findet durchaus Zustimmung, daß das Reich und Österreich sich ihre Interessen heilig gehalten, und es in dreipäufiger Ueberschrift im „Matin“, das „Journal“ hebt in Schlagzeilen hervor, „Die deutsch-österreichische Uebereinkunft ist ein glücklicher Verwirklichung.“

(Fortsetzung auf Seite 2)

15,06 Meter

mit äußerstem Kräfteinsatz

dieser Meisterleistung ist im Dreisprung die 15-Meter-Grenze überschritten und damit zugleich ein neuer deutscher Rekord aufgestellt worden. Gewiß ist mit der ersten Sprungweite durch Wöllner (Leipzig) mit 15,06 Meter noch kaum eine Medaille zu gewinnen. Wir müssen aber berücksichtigen, daß der Weltrekord, der „nur“ über 70 Zentimeter weiter liegt, in diesem Jahre noch nicht erreicht wurde.

Die an und für sich schon weiche Bahn war durch starke Regenfälle noch weicher geworden, so daß die Zeiten in den Laufmetern durchwegs als besonders günstig sind. Besonders hervorzuheben ist wieder einmal mehr die Dresdener Käthe Krauß, die mit der fabelhaften Zeit von 11,9 Sek. die 100 Meter in ihren Gunsten, vor der ewig Jüngsten, Fräulein Dollinger, für sich entschied. Es ist unmöglich, bei der Fülle der Wettkämpfe, deren Verlauf wir anliegend bringen, alle guten Leistungen herauszugreifen. So wollen wir die Gesamtheit mit dem letzten Meisterstück des Weimanns im Sperrmetern bescheiden, der mit einer Weite von 72,24 Meter Weltrekord erreicht.